Die Vocalquantität des Französischen im 16. Jahrhundert.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doctorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Woldemar Gassmann

aus Sondershausen.

ACAD. LOND. RAT. BIBL.

Halle a. S.
Buchdruckerei Carl Colbatzky.
1906.

Referent:

Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Suchier.

Meinen lieben Eltern

in Dankbarkeit

gewidmet.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41546024_0142

Quellenverzeichnis.

(Die in Klammern stehenden Jahreszahlen bezeichnen das Erscheinungsjahr der ersten Ausgabe des betreffenden Werkes, nach Ed. Stengel: Chronologisches Verzeichnis französischer Grammatiken. Oppeln 1890.

A. Sancto Vinculo, Claudius: De Pronuntiatione Linguae Gallicae Libri Duo. Londini 1580 (1580).

Beza, Theodorus: De Francicae linguae recta pronuntiatione. Genevae 1584 (1584). (Neue Ausgabe von A. Tobler, Berlin 1868).

Caucius, Antonius: Grammatica Gallica. Parisiis 1570 (1570).

Cachedenier, Daniel: Introductio ad Linguam Gallicam. Francofurti ad Moenum 1601. (1600).

De la Faye, Abraham: Horarum subcisivarum . . . liber primus. Witebergae 1611.

G., Nathanael, Aurelianus: Linguae Gallicae Institutionum Libri III. Spirae 1584 (1584).

Garnerius, Philippus: Praecepta Gallici sermonis. Argentorati 1607 (1607).

Lumnius, Petrus Andraeas: Grammatica Gallica, breuis, facilis et dilucida, partim Germanice, partim Latine conscripta. Cölln 1588 (1588).

Meigret, Louís; Le Trettè De la Grammęre Françoęze. Paris (1542). (Neue Ausgabe von W. Förster, Heilbronn 1888.)

Meigret, Louís: Le Menteur. Paris 1548 (1548 nach Thurot).

Palsgrave, Jehan: L' esclarcissement a la langue francoyse (1530). Neue Ausgabe von F. Génin in: Collection des documents inédits sur l'Histoire de France. (Paris 1852).

Peletier, Jacques: Apologie A Louis Meigret Lionnoęs.

„ „ Dialogue De l' Ortografe e Prononciation Françoęse, departì an deus liures. Poitiers 1550 (1550 nach Thurot).

(Apologie und Dialog sind fortlaufend paginiert und zwar umfassen: Apologie pag. 1—38, Dialog, I. Buch pag. 39—107, Dialog, II. Buch pag. 108—216.)

Anonym (La Ramee): Gramerę. Paris 1562 (1562).

La Ramee: Grammaire. Paris 1572.

Serreius, Joannes: Grammatica Gallica Nova. Argentorati 1603 (1598).

Stephanus, Robertus: Gallicae Grammatices libellus. Latinè conscriptus. Parisiis 1569 (1567).

Dasselbe Werk ist in's Französische übertragen als:

Traicté a la Grammaire françoise. Paris 1569 (1567).

(In vorliegender Arbeit citiert unter: „Traicté.")

Stephanus, Henricus: Hypomneses De Gallica Lingua. Parisiis 1582 (1582).

Du Val, Jean Baptiste: L'Eschole Françoise. Paris 1604 (1604).

Du Wes (oder De Vadis oder Du Guez), Giles: An introductorie for to lerne to rede, to pronounce and to speke French trewly. (1532).
(Neue Ausgabe von F. Génin, cf. Palsgrave).

Wetzelius, Lucas: Spicilegium de Gallica Lingua ..... ex diversis authoribus. Marpurgi 1599 (1599). [Genannt werden in dem „Elenchus Authorum, ex quorum libris hoc spicilegium est decerptum." Theod. Beza, Petrus Ramus, Rob. Stephanus, N. Nathanael Aurelianus, Henr. Stephanus, Anton Franc. Modius, Joh. Pilotus, Claudius à Sancto Vinculo, Johan. Garnerius, Joan de Nielles, Levinus Hulsius].

Bernhardus, Samuel: Grammatica Gallica Nova. Argentorati 1607. (1607).

Neuere Literatur.

Ch. Thurot: De la prononciation française. Paris 1881—1883.

Ch. L. Livet: La grammaire française et les grammairiens du XVIe siècle. Paris 1859.

A. Loiseau: Histoire de la langue française, ses origines et son développement jusqu' à la fin du XVIe siècle. Paris 1881.

ten Brink: Dauer und Klang. Strassburg 1879.

d'Olivet: Traité de la prosodie françoise.

A. Darmesteter u. A. Hatzfeld: Le XVIe siècle en France. Paris 1883.

L. Quicherat: Traité de versification française. II. Aufl. Paris 1850.

Fr. Lütgenau: Jean Palsgrave und seine Aussprache des Französischen. Diss. Bonn 1880.

E. Gaufinez: Notes sur le vocalisme de Meigret, in: Beiträge zur Romanischen und Englischen Philologie — Festgabe für W. Foerster. pag. 363 ff. Halle 1902.

F. Techmer: Beitrag zur Geschichte der Französischen und Englischen Phonetik und Phonographie.
Internat. Zschr. f. allgem. Sprachwissenschaft V 146 ff.

Weitere Literatur ib. pag. 160, Anm. 3.

Bei der Betrachtung der französischen Vocalquantität zeigt sich, dass die Quantitätsunterschiede im ganzen zwar weniger ausgeprägt sind als in vielen anderen Sprachen, z. B. im Germanischen, dass sie aber immerhin noch deutlich genug hervortreten, um vom Ohre als Unterschiede wahrgenommen zu werden.

Die Ansicht, dass die Vocalquantität erst jüngeren Ursprungs sei, und dass es einen romanischen Urzustand gegeben habe, „in welchem alle Vocale kurz oder vielmehr gleichdauernd waren" (Zschr. f. rom. Phil. IV 141), dürfte ebenso wie die von W. Förster (Rhein. Mus. 1878 S. 294) und besonders von Ed. Böhmer (rom. Stud. III 366) vertretene Ansicht, dass bereits im Vulgärlatein die Vocalquantität eine unbestimmte gewesen sei und infolgedessen keine Rolle gespielt habe, durch die Gründe anderer Sprachforscher,

cf. ten Brink: Dauer und Klang. Strassburg 1879.
Gröber (Zschr. f. rom. Phil. III 146, ff. IV 464)
Suchier („ „ „ III 136 ff),
Schuchardt („ „ „ IV 140 ff),

hinlänglich widerlegt sein. Dass „die Klangverhältnisse völlig unabhängig von der Klangdauer waren", wäre schliesslich denkbar; viel wahrscheinlicher aber ist, dass die vulgärlateinischen Laute eine bestimmte Quantität besassen und diese dann geschlossene oder offene Aussprache bewirkte, wie es uns folgende Beispiele veranschaulichen, in denen selbst Böhmer Einwirkung der Quantität auf die Qualität zugiebt, also die Quantität als das frühere annimmt:

cŏhŏrtem ⟫ cōrtem ⟫ cōrt, prĕhĕnsam ⟫ prēnsam ⟫ prēse.

Mit Recht werden wir also schon den vulgärlateinischen und den daraus entstandenen romanischen Vocalen eine bestimmte Dauer zusprechen.

Allerdings ist zuzugeben, dass die Quantität im Französischen eine untergeordnete Rolle spielt. In zusammenhängender Rede vollends fielen die Unterschiede zwischen Länge und Kürze noch weniger auf, eine Tatsache, die schon den Grammatikern aus dem 16. und Anfang des 17. Jahrh. bekannt war, (vgl. Beza pag. 10: „Francorum enim ut ingenia valde mobilia sunt, ita quoque pronuntiatio celerrima est, nullo consonantium concursu confragosa, paucissimis longis syllabis retardata, eodem tenore denique volubilis". Du Gardin (cit. nach Thurot II 564): „Ces brieues en françois ne sont point si subitement prononcées que les brieues des Latins. Ny ces longues si poséez que leurs longues: car l'une et l'autre coule plus meurement. [1]) und manche, die ein für die Quantitätsunterschiede weniger empfindliches Ohr besassen, dazu veranlasste, dem Französischen überhaupt jede bestimmte Quantität abzusprechen, so Matthieu (cit. nach Thurot II 566): „La langue françoyse . . . est simple et sanseaccent et quantité;" und Plautin: „Le langage françois ne recognoit aucun accent ni aucunes syllabes longues ou breues." Namentlich waren es die Italiener, die in der Beobachtung von Quantität und Accent einen Vorzug ihrer Sprache vor der französischen erblickten.

Der Grund für jene Unbestimmtheit, d. h. die Undeutlichkeit der Vocaldauer (im Gegensatz zu Böhmers Unbestimmtheit) ist in den Accentverhältnissen des Französischen zu suchen. Dieses Abhängigkeitsverhältnis der Quantität vom Accent datiert nicht erst aus späterer Zeit, sondern vom Ursprung der französischen Sprache an gewann der Accent und zwar der exspiratorische Accent die Herrschaft über die Quantität [2]], wie das ten Brink'sche Gesetz deutlich erkennen lässt. Da aber dem französischen Betonungsprincip gemäss der Accent stets auf die letzte sonore Silbe eines Wortes fiel, so ergab sich daraus als natürliche Folge, dass die letzte sonore Silbe zum Schwerpunkt des Wortes wurde, während

---

[1]]: vgl. auch d'Olivet, Traité 80: Toutes les syllabes paroissent breves dans la conversation. Cependant, si l'oreille se rend attentive, elle sent que la Prosodie est observée par les personnes qui parlent bien.

[2]] vgl. Quicherat, Traité de versification française. Paris 1850. pag. 520: Au reste, la question de la quantité française est une question tout à fait secondaire, puisque dans la prononciation l'accent prédomine et relègue pour ainsi dire la quantité au second plan.

die vorausgehenden Silben in der Betonung wie in der Quantität eine Abschwächung erlitten. Cf. Körting: Encyclopädie und Method. d. rom. Phil. III 107: „.... die durchgehende Tendenz der Ultimabetonung hat zur Folge, dass alle der Hochtonsilbe des Wortes vorangehenden Silben hinsichtlich ihrer Quantität einander nivelliert, d. h. dass ihre Vocale sämtlich mehr oder weniger als Kürzen gesprochen werden: die der Wortschlusssilbe zueilende Rede scheut die Mühe der quantitativen Auseinanderhaltung der Vortonsilben ....“ Obwohl im Princip richtig, verdient diese Auffassung doch der Form nach etwas eingeschränkt zu werden, da in einer ganzen Reihe von Wörtern Vocallänge in nebentoniger Silbe nicht zu leugnen ist, mithin nicht sämtliche Vocale aller der Hochtonsilbe des Wortes vorangehenden Silben nivelliert werden.

Jener doppelten Wirkung des Accentes, „positiv in der Silbe, die er beherrschte, negativ in den andern,“ entspricht auch ein doppeltes Resultat, und zwar neben dem ersten, der allgemeinen Nivellierung der Vocaldauer in den unbetonten Silben als zweites eine deutlichere Quantitätsdifferenz in den betonten Silben [1], sodass für eine Quantitätsuntersuchung in erster Linie die betonten Vocale in Betracht kommen. Die sorgfältige Beachtung ihrer Quantität bildet einen für die gute Aussprache unerlässlichen Faktor, da ihre Vernachlässigung sofort den Provinzler oder Ausländer erkennen lässt, wie aus folgenden Worten Beza's und Meigret's deutlich hervorgeht: „Nihil autem accidere potest auribus magis ingratum quam si brevem producas, longam corripias, quod ii experiuntur qui peregrinos aut Galliae populos Francice minus pure loquentes audiunt, veluti quum Turonenses aut Pictones audimus pronuntiantes mestresse ∪ — ∪ pro maistresse — ∪∪, aut messe — ∪ pro messe ∪∪, ... (Beza a. a. O. pag. 84).“ — „qi (Quantität und Accent) sont toutefoes de telle conseqence, qe si le plus vzité du mond' en notre lange ne les obserue, il nou' semblera etre qelq' etranjer, mal duyt en l'uzaje de parler. (Meigret: Tretté pag. 129).“ [2]

[1] vgl. Ed. Mätzner: Französ. Grammatik. II. Aufl., Berlin 1877, pag. 39.

[2] vgl. ferner H. Estienne, pag. 27: „est enim ad bene pronuntiandum necessaria quantitatis syllabicae cognitio.“

Ramus 1572 pag. 40: „Il ny a poinct de doubte que chacune syllabe ne nous soit longue ou brieue, et que nous ne la proferions sans y penser.“

In welchem Masse die Quantität an den Accent gebunden war, lassen uns die Angaben der Grammatiker daraus zur Genüge erkennen, dass sie gewöhnlich nur von der Quantität der betonten Vocale handeln. Am deutlichsten tritt dieses enge Verhältnis zwischen Accent und Quantität in den Angaben Palsgrave's zu Tage, die sich alle bis auf zwei nur auf solche Tonvocale beziehen, die nicht allein den Wortaccent, sondern auch den Satzaccent tragen. Nachdem Palsgrave den Vocal v und die Endungen des Passé défini als Ausnahmen angeführt hat, fährt er fort (cap. LXII, regula III): So that the causes why any of the other vowelles be longar in pronounciacion at one tyme that at an other be III: firste, by reason that the vowel fortuneth next unto a poynt in any sentence. Seconde, that the accent of the worde falleth upon the same vowell. And thirdly, by reason that eyther a consonant or II of diverse sortes folowe the same vowel: so that al these III thynges must be concurrant to cause a vowell in the frenche tong to have suche a longe pronounciacion, as J have afore described." — Von manchen Grammatikern werden allerdings auch die Vocale unbetonter Silben ihrer Quantität nach näher bestimmt, und ihnen bisweilen Länge zugeschrieben, während Kürze oder Halblänge im allgemeinen das regelmässige ist.

So verfehlt die Ansicht war, dass das Französische des 16. Jahrh. überhaupt keine bestimmten Längen oder Kürzen besitze, dass von Quantität also keine Rede sein könne, so verkehrt ist andrerseits eine allzu pedantische Beobachtung, die Unterschiede wahrnehmen will, wo sie gar nicht vorhanden sind. Übrigens scheint die Ansetzung einer Länge oft auf Verwechslung zwischen Quantität und Qualität zu beruhen, denn obgleich die Grammatiker jener Zeit Qualitätsunterschiede nur für die Vocale o und e kennen, dürften solche doch auch für andere Vocale bestanden haben.

Über die Anzahl der Quantitätsabstufungen betonter Vocale lässt sich natürlich streiten, da die Ansichten darüber sehr subjektiver Art sind. Ein feines und geübteres Ohr wird selbstverständlich mehr Unterschiede heraushören als ein ungeübtes. Während sich die meisten Orthoepisten älterer Zeiten auf die Angabe von Länge und Kürze beschränken, erkennen andere bereits mehrere Zwischenstufen. Wenn von heutigen Phonetikern

fünf Quantitätsgrade angesetzt werden, so ist es für die vorliegende Abhandlung zwecklos, ja in der grössten Mehrzahl der Fälle sogar unmöglich, mehr als drei Stufen der Zeitdauer zu unterscheiden, da die Grammatiker des 16. Jahrh. den Vocalen nur lange, kurze oder mittlere Zeitdauer zuschreiben und auch diese Angaben oft noch einander widersprechen.[1]] Im allgemeinen ist zu bemerken, dass die Anzahl der kurzen Vocale die der langen bei weitem überwiegt. Von den zahlreichen Belegen dieser Beobachtung seien nur Beza's Worte angeführt (a. a. O. pag. 85): Sunt autem hoc loco mihi admonendi peregrini, paucissimas esse longas syllabas in Francica lingua prae innumerali brevium multitudine, ac proinde verendum illis esse potius, ne breves producant, quam ne longas corripiant.[2]]

Abgesehen vom Accente ist die Quantität der Vocale abhängig von der Stellung derselben und ihrer Umgebung, d. h. von dem Charakter der vorangehenden oder folgenden Laute, bezw. Lautgruppen. Das Quantitätsprincip der romanischen Sprachen überhaupt, also auch des Französischen besteht bekanntlich darin, dass betonter Vocal in offener Silbe Länge, in geschlossener Silbe Kürze zeigt.[3]] Hiermit ist die Einteilung der Vocale in freie, die in offener und gedeckte, die in geschlossener Silbe stehen, an die Hand gegeben. Für die betonten Vocale, die für vorliegende Untersuchung besonders in Betracht kommen, ergeben sich somit folgende Combinationen:

A. Betonte Vocale in offener Silbe:

I.) Vocale in offener Pänultima;
II.) „ „ „ Ultima.

B. Betonte Vocale in geschlossener Silbe:

I.) Vocale in geschlossener Pänultima;
II.) „ „ „ Ultima.

---

[1]] vgl. d'Olivet a. a. O. pag. 51:
Ainsi, à parler exactement, nous aurions cinq temps syllabiques, puisqu'on pourroit diviser nos syllabes en muettes, breves, moins breves, longues et plus longues. Mais il est inutile de tant anatomiser les sons: et nous n'avons qu'à suivre l'exemple des Grecs et des Latins, qui ne connoissoient que breves, longues et douteuses;

[2]] cf. Thurot a. a. O. II pag. 561f.

[3]] Vgl. Diez: Grammatik d. rom. Sprachen 1870, 470. — ten Brink: Dauer und Klang. Strassburg 1879, pag. 9f.

Während die Vocaldauer in der Regel nach der jeweiligen Stellung der betreffenden Vocale in betonter oder unbetonter, in offener oder geschlossener Silbe eine verschiedene ist, scheint jene Stellung auf die Quantität gewisser Diphthonge keinen Einfluss zu haben; wenigstens nach den Zeugnissen einiger Grammatiker. So gilt nach Beza p. 89 von dem Diphthong au das allgemeine Gesetz:

Quarta Regula: „Diphthongus au semper producitur sive in penultima, ut aultre — ∪, autant — —, haultain — ∪, sive in antepenultima, ut haultement — ∪ —, haultaine — ∪ ∪, sive in ultima trahente secum sequentem dictionem, ut hault et droict — ∪ ∪.[1]] Während Meigret die Quantität unbezeichnet lässt, bestätigt Ramus die von Beza aufgestellte Regel:

1572 pag. 8: „.... encoresque au soit toujours long ....", und dehnt sie auch noch auf die Diphthonge ai und eu aus;

1572 pag. 42: au, e [= e feminin], ę̓ [2]], eu: dont e est tousiours brieue, les autres tousiours longues.

A. Betonte Vocale in offener Silbe.

I. Tonvocale der Pänultima.

§ 1. Vocal vor verstummtem s.

Regel: Vocal vor verstummtem s ist lang.

Über dieses seiner Ausdehnung und Bedeutung nach mit in erster Linie stehende Quantitätsgesetz finden wir die früheste Angabe bei Palsgrave:

[1]] Aus den letzten Worten glaubt Thurot (II 613 f.) folgern zu dürfen, dass auslautendes au vor einer Pause nach Beza kurz sei: Merkwürdig ist, dass Thurot a. a. O. 613 behauptet: „Les témoignages des auteurs confirment que au, ou toniques: 1° dans les mots masculins, sont brefs quand ils les terminent, longs quand ils sont suivis d'une consonne"; da von den unmittelbar folgenden Zeugnissen nicht weniger als fünf auslautendem au Länge zuschreiben.

[2]] In der phonetischen Schrift des Ramus steht: ę̓ für den Diphthong ai und für e ouvert.

pag. 54: *e* in these wordes *téste, béste, requéste, honnéste, uéspre, déxtre* shalbe sounded as thoug they were written *teeste, beeste, requeeste, honeeste, ueespre, deextre;* and so in al suche like ..... And note that in suche wordes as have theyr accent on theyr last syllable save one, the accent may as well fall upon *e.* Upon *a* as „il est bien *áspre.* tout va en *gást*". upon *o,* as „baílle le a mon *hóste.* je suis tout *vóstre*"; in whiche wordes the sayd *a* und *o,* because they come in suche place und ordre as I have afore described[1]] they shalbe sounded *aaspre, gaast, hooste, uoostre.* So that a great cause why the vowell is longe in pronounciation is because that, according to the rules above declared, the consonant next folowynge hym is left unsounded. —

Die einzige Quantitätsregel, die Du Wes aufstellt, bezieht sich ebenfalls auf Vocal vor stummem s:

p. 900: the fyfth rule: Whan *st* dothe come togider in a worde hauing a uowell before it, thau the sayde *s* shall remayne unsounde, but it shall encreace the sounde of the sayde uowell, as in .... *mon hoste reuenes tantost:* ye shall rede *mon hoote reuenes tantoot.*

Kürzer und prägnanter ist die Formulierung Beza's:

pag. 90: Octava Regula: Omne *s* sequente consonante quiescens ..... vocalem praecedentem producit. — An einer anderen Stelle (p. 80) erklärt er es für einen Missbrauch, Konsonanten, die in der Aussprache gar nicht existieren, in der Schrift zur Bezeichnung der Quantität beizubehalten, „quum literae non sint inventae, ut pronuntiationis quantitatem significent"; z. B. in *blesme, quaresme, blasme.* Nach Beza's Angaben findet sich stummes *s* vor Konsonant und infolgedessen Länge des vorangehenden Vocales bei:

sl in: *hasle, isle* — ∪;

sm in: *blasme* — ∪, *aimasmes* ∪ — ∪, *blesme, mesme* — ∪, *caresme, baptesme* ∪ — ∪, *escrivismes* ∪ ∪ — ∪, *seusmes* — ∪, *receumes*[2]] ∪ — ∪, *vismes, fismes* — ∪, *entendismes* ∪ ∪ — ∪, *Cosme* — ∪;

p. 80: *cresme* — ∪ = chrisma,

aber: *creme* ∪ ∪ = cremor.

---

[1]] vgl. Einltg. S. 13.

[2]] offenbar Druckfehler für receusmes.

sn in: *asne* — ∪, *alesne* ∪ — ∪. *Rosne* — ∪, *chesne.*

sq in: *evesque.*

st in: *haste, taste, teste, beste, estre, maistre* [1], *naistre, feste, giste, viste, crouste, vouste* — ∪; p. 81: *paistre, arreste, preste, hoste, coste.*

Zu beachten ist die Bemerkung über die Quantität von *nostre* und *vostre:*

p. 90: Pronomina vero *nostre* et *vostre* ancipitem habent priorem: brevem videlicet si nomini cui adhaerent praeponantur, ut *nostre maison, vostre raison* ∪ ∪ — ∪, sin postponantur, longam, ut *ie suis vostre, patenostre* ∪ ∪ — ∪.

Bei Meigret finden wir keine allgemeinen Regeln über die Vocaldauer vor verstummtem *s.* Auch seine phonetische Schrift giebt uns darüber nur sehr geringe Auskunft, denn obgleich er fast durchgehends lange Quantität durch einen Accent aigu bezeichnet, so dürfen wir aus dem Fehlen desselben doch noch nicht den Schluss ziehen, dass dem betreffenden Vocale Kürze zuzuschreiben sei. Sagt er doch ausdrücklich im Vorwort zu seinem Menteur: p. 16: Rest' ẹncores a vous auẹrtir qe toutes leṣ voyẹlles qe vous trouuerez marqées d'une ligne obliq' ao ḍessus, reqieret une prononçiaçion longe ..... Més à ceḷle fin de fuir le traueil de çete maniere de marq' ẹn pluzieurs vocables, i'ẹy auizé de doner qelqes regles selon qe je les ẹy peu decouurir par l'experiẹnçe de la langue Françoeze.

Dieser Zweck, sich die Arbeit zu sparen, wird der einzige Grund gewesen sein, wenn Meigret lange Quantität eines Vocals vor stummem *s* unbezeichnet lässt, wie in *vous ẹtes 76, ḍetr', senẹtre 31, il otte* [= ôte] 19. Dagegen finden wir den als Längezeichen gebrauchten Accent in: *mále, méme, díne, hóte, préq'* etc.

Menteur p. 16: Qant à l'é ouuert lõg, on le voẹt en çes vocables *ẹtre, mẹtre* .....

Ausführlicher spricht sich Peletier über die Dauer von Vocal vor stummem *s* aus, zunächst

[1] vgl. p. 46; „sic prior syllaba in *maistre* et media in *permettre* non sono, sed sola quantitate differunt."

pag. 88: „comme la lettrę dę ces moz, *tempestę*, *paste*, *hostę*, *tistrę*, la ou combien qu'ell sę lésę peu ouir si donnę ellę pour lę moins a connętrę quę les sillabęs sont plus longuęs quę cellęs dę *trompettę*, *patę*, *hotę*, *tiltrę*.

Im II. Buch dę l'Ortografę e Prononciation Françoęsę, das in Form eines Dialoges geschrieben ist, führen Jan Martin, der Vertreter der etymologischen, und Dauron, der Vertreter der phonetischen Schrift, die verschiedensten Gründe für und wider die Beibehaltung des *s* als Dehnungszeichen an. Aus dieser Discussion, die nicht weniger als 4 Seiten (pag. 182 ff) umfasst, seien folgende Stellen citiert:

pag. 182 Jan Martin: Nous mettons volontiers cettę lettrę connuę vous vous souuenez bien pour sinifier quę la sillabę ęt longuę;[1]]

pag. 185 Dauron: Pansèz donq qu'au pis aller, il faudroęt dę deus chosę l'unę: ou la męttrę par tout ou les sillabęs sont longuęs, ou l'óter dę toutęs cellęs ou ellę ęt brieuę, comme superfluę: Or dę la męttrę an toutes sillabęs longuęs ce sęroęt chosę męrueilheusęmant etrangę, an téz moz qu'il i à, commę vous auèz dìt meintęnant: e ancoręs plus si on la mettoèt an la penultimę dę ces moz, *assúrę*, *allúrę*, *stíllę* (commę vous męttèz an *eslę*) an *haslę*, qui sinifię l'adustion de soleilh (commę vous męttèz an *maslę*): itam an *brusler*, e autręs sans nombrę.

Diese von Dauron geforderte Konsequenz, entweder in allen langen Silben ein *s* zu schreiben oder es aus allen kurzen Silben zu streichen, ist in der Tat zum Ausdruck gekommen, wenn auch nur in einer beschränkten Anzahl von Wörtern. Denn da stummes *s* fast nur noch dazu diente die Quantität zu markieren, so trug man kein Bedenken, ein *s* zur Bezeichnung der Länge in solchen Wörtern einzuschalten, in denen es etymologisch nicht gerechtfertigt war, z. B. in:
aisle ⟵ ala; chaisne ⟵ catena; fresle ⟵ fragilis; jeusne ⟵

[1]] Auch nach d'Olivet's Ansicht hat die historische Schreibung viel Gutes für sich, vgl. a. a. O. p. 16f: On a supprimè la plupart des lettres qui ne se faisoient pas sentir dans la prononciation. Mais, si nous entrons dans quelque détail, nous verrons que, bien loin de nuire à la prononciation, elles servoient á la fixer ..... Je pourrois, par cent et cent exemples, montrer qu'en matiere d' orthographe, nos peres n'avoient rien fait sans de bonnes raisons.

jejunium; proesme ⩽ prooemium; sasle ⩽ ahd. salo; Sosne ⩽ Sauconna; traistre ⩽ traditor; vouste ⩽ *voltum [1]].

Da Jacques Pelletier selbst dem Prinzip der phonetischen Schrift huldigt, setzt er statt des *s* als Dehnungszeichen den Accent aigu, z. B.: mémɛ̨s, étrɛ̨, blâmɛ̨, métrɛ̨, arrétɛ̨, têtɛ̨, fêtɛ̨, tampétɛ̨, connoétrɛ̨, il s'an mélɛ̨, nótrɛ̨, vótrɛ̨, áprɛ̨, rɛ̨quétɛ̨, evéquɛ̨, cinquiémɛ̨.

Ramus erwähnt die lange Quantität des Vocals vor stummem *s* in seiner Ausgabe v. J. 1572 p. 41: Voyre quils ont adioute quelque consonne superflue pour ceste lõgueur: comme en *Aimast, Asne, Masle, Esconduire, Mesme, Sosne, Rosne;* und ebenso will Caucius langen Vocal gesprochen wissen: p. 26: Vocali protrahendae *s* mutum crebrò adijcitur: .... *marastre*, nouerca: *opiniastre*, pertinax: *gresle*, grando: *mesme*, ex latinae compositionis uocula met: sic *rougeastre* rubicundus: *noirastre, blançhastre*, quibus omnibus *s* non ob aliam causam conceditur, quam ut praecedens uocalis, longa esse intelligatur, eique plusculum temporis tribuatur. Innumera sunt huius generis, nec certo numero possunt comprehendi.

Claudius a Sancto Vinculo verteidigt die Schreibung mit stummem *s*, da sie zugleich Quantität und Etymologie andeutet. p. 15: .... penultima in *allebastre, follastre, fillastre*, longa est: in *combatre*, verò admodum breuis. Quòd si longas illas syllabas accentu acuto vel circumflexo quis notari velit, nonne, *s*, eodem (ne dicam meliùs) fungitur officio quo et accẽtus? quin et dictionis deriuationem officiosè ostendit. — Bewirkt doch gerade das *s* die Unterscheidung vieler homonymer Wörter: p. 16: Praeterea, si sequentes has dictiones spoliauero sua litera *s*: *pasle*, pallidus, a, um: *sasle*, immundus, a, um: *masle*, masculus: .... *paste*, massa panis: ..... *gouste*, gusta, gustato: *phantosme*, phantasma: *Vendosme:* nonne cum sequentibus prolatione et sensu confundentur? Nam quae sequuntur, celerem admodum habent pronũtiationem: *palle*, pala: *salle*, atrium: *malle*, mantica: *patte*, pes canis, leonis, aut similis animalis: ..... *goute*, podagra:

[1]] vgl. A Loiseau: Histoire de la langue française. Paris 1881. p. 452. Thöne: Die lautl. Eigentümlichkeiten der Satire Menipée. Diss. Gött. 1882, p. 37.

A. Darmesteter et A. Hatzfeld; Le XVIe siècle en France. Paris 1883 p. 216f. —

Chrisostome: quae quidem breuia sunt, superiora verò longa: ita ut tantum, imo plus temporis consumam in prima syllaba huius dictionis *masle*, quàm in toto vocabulo, *malle:* idem iudicato de *hoste*, hospes et *hotte*, instrumentum vimineum, quo terra super humeros fertur: *je gaste*, corrumpo: et *agate*, lapis quidam preciosus.

Die von den genannten Grammatikern aufgestellten Regeln finden wir im ausgiebigsten Masse bestätigt bei H. Stephanus, pag. 70: Haec littera *(s)* quamplurimis in locis minime sonatur, sed originem simulque productionem declarat. Ac interdum quidem *s* simplex, sequente *t* vel alia consonante. Als Beispiele werden angeführt:

pēsche = piscatur, aber: *pĕche* = peccat;
māsle = masculus, aber: *măle* = malam;
jeūsne = jejunium, aber: *jeŭne* = juvenem;
hōste = hospitem, aber: *hŏtte.*

Ferner findet sich langer Vocal der Pänultima in: *mesme, blesme, cresme, beste, creste, jeste* (p. 81); *mesle, gresle, fresle, masle, paste, haste, teste, tempeste* (p. 86); *queste, requeste, preste* (p. 15); *fluste, cruste* quae priore producta efferuntur (p. 77); in den Verbalformen *gaste, taste* etc. (p. 5). In vielen Fällen führt die nach Verstummung des *s* eingetretene Dehnung zur Unterscheidung sonst gleichlautender Wörter. So sind ausser den schon oben angeführten noch zu trennen:

pag. 6: *tăche* macula und *tāche* quod pensum significat;
und *tā̆che* quod nitor seu conor declarat;
păte und *pāte* = pasta;
măle = pera und *māle* = masculus;
Hăle de foro rerum vaenalium
und *hāle* de ardore solis;
băle = sarcina und *Bāle* = Basilea. —

Während die Quantität des *a* vor einfachem *ch* in verschiedenen Wörtern eine andere ist, zeigt *a* + *s* + *ch* stets dieselbe Vocaldauer, „minime de eius productione dubitandum est; ut in *masche, lasche, fasche* (pag. 6). — In *honeste* und *honesteté* verstummt *s* nur in der gebildeten Sprache von Paris und den umliegenden Städten, behält dagegen in den übrigen Gegenden meistens seinen Lautwert. Hiermit stimmt Meigret's Angabe überein, pag.

128 f: nou' dizions n'a pas long tems *honẹsteté, honẹste:* pour *honẹteté, ẹ honẹte.*[1] — Während Beza den Wörtern *nostre* und *vostre* nach ihrer jeweiligen Stellung Länge oder Kürze der Pänultima zuschreibt, sagt H. Estienne nur unbestimmt: nam in *nostre* et *vostre* potius breve quam longum est o[2]: contra vero in *apostre* potius longum quam breve (p. 78). — Hierher gehören besonders noch zwei Verbalformen, nämlich die 1. und 2. P. Pl. Pass. déf. Estienne sagt darüber (p. 76): Siquidem in his quoque *dimes, fimes, mimes, eumes, beumes, leumes* (quibus omnibus quidam literam *s* inserunt, *dismes, fismes* etc.) priorem esse longam constat ..... Nam dicitur: *vous dites* tam in praesenti pro *dicis:* quam in praeterito pro *dixisti.* Atque hic vel maxime productio observatur, non in praesenti, sed in praeterito ..... Sic autem et in reliquis *i* longum habemus, in *fites, mites.* —

Wie dürftig lautet gegenüber diesen ausführlichen und genauen Beobachtungen H. Estienne's dieselbe Regel in der Grammatik seines Vaters (pag. 8): Saepissime scribitur ad prolongandum sonum syllabae praecedentis, nec tamen pronuntiatur, veluti ... *mesme, luymesme, vesce, asne, masle.* — Nebenbei finden wir noch erwähnt, Traicté p. 45: En *eusmes,* et *eustes,* on escrit une *s* qui ne se prononce point, mais seulement sert de prolonger la syllabe. —

Wetzelius erwähnt die lange Vocaldauer vor stummem *s* wohl in Anlehnung an H. Estienne in der Praefatio zu seinem Spicilegium, p. IV: Sive respiciamus quantitatem, ut in .... *pate,* palma pedis .... *paste,* massa, in hoc syllaba prima longa positione est; in illo breuis.

ferner p. 1 f: Saepius etiam per positionem [a producitur]: .... *Basle,* Basilea: *masle,* masculus: *paste,* massa: *hasle,* solis ardor. Item si ipsam vocalem *a* tres consonantes sequũtur, de eius productione minimè est dubitandum: ut *lasche,* lassus: *tasche,* pensum. —

Wie sinnenfällig stummes *s* die Dauer des vorangehenden Vocales beeinflusste, geht abgesehen von der grossen Anzahl von

[1] vgl. Livet a. a. O. p. 377, Anm. 1, und p. 60.

[2] d' Olivet bestimmt die Quantität von nôtre und vôtre wie Beza und gibt eine ausführliche Begründung dieser Regel a. a. O. p. 71.

Belegen daraus hervor, dass Grammatiker, die sonst von Quantität schweigen, nicht unterlassen, diese Regel zu konstatieren, so Du Wes (s. ob.), so auch Garnerius:

pag. 15: Ne cui fortassis mirum videatur, quare in hoc pronomine à scripturâ veteribus usitatâ recedam, instituti mei rationem breuitèr allegabo. Quià enim illa vocalis, quae praecedit *s*, quod legendo quiescit, apud Gallos producitur: „*cet*“ verò et prima in *cette* breues sunt, ideo correctior ortographia nostra requirit ut *S* in masculino singulari planè omittatur, in foeminino in T mutetur, scribaturque secundum probatos authores recentiores pro antiquo illo *cest, cet*, pro *ceste, cette.*

Aus den ersten Jahren des 17. Jahrh. seien noch erwähnt die Zeugnisse des

Du Val p. 37: „En d'autres elle est escrite seulemẽt pour esleuer le son de la voyelle precedante et en tenir la prononciation plus longue. ..... Exemple *Masle, Mesler, Esleuasmes.* Specialement cela s'obserue és premieres et secondes personnes plurieles des verbes, en leur premier Preterit parfaict. Comme de, *i' Aymay, Nous Aymasmes, Vous Aymastes,* Ainsi que s'ils estoient escris *Nous Aymâmes, Vous Aymâtes .....*“

Bernhardus p. 30: Omne *s* ante consonantem quiescens, vocalem praecedentem producit, ut *hasle, Isle, blasme, marchasmes, haste, souffrismes, ... teste, beste. ....* Pronomina *Nostre* et *Vostre*, prout in oratione collocantur, priorem syllabum producunt et corripiunt, Si nomini cui adhaerent praeponantur brevem habent priorem, Ut *nostre ami, Nostre maison*; si postponantur producunt priorem, *Je suis vostre: Ceste maison est nostre.*

§ 2. **Vocal + e féminin.**[1]

Regel: Vocal unmittelbar vor e féminin ist stets lang.

Meigret giebt uns darüber folgende Auskunft:

p. 141: Notez qe si une voyelle preçede *l'e feminin*, q^{3} ell^{3} et de longe prononçiaçion: come de conu, *conúe*, d' oi, *oíe:* de né *née.*

[1] Die gebräuchlichste Benennung des heutigen e muet war im 16. J. e féminin; daneben wurde es e brief (von Meigret e clos brief) genannt. Pelletier p. 171: lequel, si bien m'an souuient, les Compositeurs de l' Imprimerie appellet e barrè. — vgl. Thurot a. a. O. I. 38: l'autre ne fut appelé

Meigret bezeichnet die Länge vor e féminin stets mit grosser Genauigkeit, so z. B. in *víe, cúe, víe, lourderíe, harmoníe, demíe, fantazíe, hüe, euvíe, epée* etc., ausgenommen in den Fällen, wo die Diphthonge *ai* und *oi* dem e féminin vorausgehen. Da wir aber an einer Stelle (p. 14) die Formen *estoyent, venoyent* phonetisch als *etoét, venoét* transscribiert finden, so dürfen wir wohl auch in den übrigen Formen wie vraye, haye, courraye, monoye, j'aye, q'il ayet, je voye, q'il voyet etc. die Diphthonge als lang betrachten und für das Unterlassen der Längebezeichnung denselben Grund wie oben (S. 14) annehmen.

Pelletier erwähnt in seiner Apologię à Louis Meigret, pag. 24: Ję tę dì, Meigret, qu'an notrę Francoes les voyelłes sont toutes briëues les unes dauant les autres, sinon quand elłes sont dauant l'e feminin, commę tu peus euidammant connoétrę an cę mot *châtier*, duquel la penultimę ét briëuę, e an *chatię* pręmierę personnę, la ou ellę ét longuę. —

Claudius a Sancto Vinculo stellt als tertia et ultima quantitatis regula folgende auf, pag. 84 f: Notauimus accentu acuto penultimam sequentium et similium dictionum: eo quòd reliquis syllabis collatae, longiorem desiderent prolationem: *philosophíe, jalousíe, marvoisíe.*

Beza formuliert diese Regel wie folgt (p. 88):

Omnes dictiones terminatae per e fœmininum, proxime praecedente vocali, producunt penultimam, ut *aimee, amie, fondue, velue* ∪ — ∪, *mue, nue, due, jie, lie, joue, loue, moue, noue, aije, plaije, ioije, voije* — ∪, *envoije* ∪ — ∪.

Lumnius erwähnt die Dehnung des Vocals vor e muet nur bei *i:*

p. 5: „Die *i* vor der *e* und mitten im wort sol lanck sein als: *M'amie, Maladie, Enuie, Folie;* —

---

qu' e féminin jusqu' au milieu du XVII[e] siècle, où le nom d' e muet commença à s'introduire.

Über die Aussprache des e féminin cf:

Thurot a. a. O. I. 119 ff.

Darmesteter & Hatzfeld: a. a. O. p. 200.

F. Lütgenau: Jean Palsgrave und seine Aussprache des Französischen. Diss. Bonn 1880 p. 9 ff.

G. Rydberg: Zur Geschichte des französischen ə. Upsala 1896-1904.

desgl. Serreius (jedoch noch nicht 1603):

1623 p. 20: i ante e producitur: ut *amie.*

Schliesslich noch Bernhard's Zeugnis:

p. 29: Omnes dictiones in e breve desinẽtes, praecedente quavis vocali penultimam producunt. Ut *dragée, Scie, Magie, Tue, Rue, Nue, Voye, Soye.* Huc adde omnia nomina Graeca et Latina facta Gallica, ut *rapsodie, chiromancie, superficie, Geographie, philosophie.* —

Ebenso ist dem Vocal der Pänultima in einer ganzen Reihe von Verbalformen Länge zuzuschreiben, so oft stammauslautender Vocal vor ein die Endung anlautendes e féminin tritt, wenn auch die lange Quantität in diesen Formen nicht von allen Grammatikern ausdrücklich betont wird. In Betracht kommen: die 1. 2. 3. P. Sg. Ind. Präs. und 2. Sg Imp. der I. Konjugation; die 3. Plur. Ind. Präs, die 1. 2. 3. P. Sg. und 3. P. Plur Conj. Präs. aller Konjugationen. Als Beispiele seien ausser den oben bei Beza und Meigret bereits erwähnten noch aus dem Tretté des letzteren angeführt: *ils ríet, jríet, túe, túes, ils púet, díet* (Nbf. zu dizet p. 108). — Conj.: *il sinifíe, que je díe, tu díes, q'il díe, q'il díet.*

Ebenso wird der Vocal der Endung gedehnt im Femininum des Part Perf Pass.: *assemblées, compozée, prononcée, corrompúe* etc.

Hierzu finden wir bei Ramus in der Ausgabe von 1562 folgende Bemerkung, die in der späteren Ausgabe von 1572 fehlt:

p. 54: Il faut ausi noter, ce si une voiele presede le femenin, ele et longe, com' en *née, batíe, conúe.*

Cachedenier sagt über das e féminin:

p. 5: Aut si consonanti non subiiciatur, sed vocali, vocalis est veluti productio quaedam, ut: *ami* amicus, *amie* amica, *aimé* amatus, *aimée* amata, *deceu* deceptus, *deceuë* decepta.

H. Estienne begnügt sich nicht damit, in diesen Formen Länge der Vocale anzusetzen, sondern er bestimmt die Quantität noch genauer und unterscheidet dadurch die Verbalformen des Indicativs von den gleichlautenden des Conj. Präs.:

pg. 32: Quinetiam eadem manente scriptura, mutatur tamen quantitas. paulo enim longior est sonus literae *i* in *prie,* quum dicis in subjunctivo modo, *Combien que ie prie,* vel *Afin que ie*

prie, id est, *Quamvis precer*, vel *ut precer:* quàm quum in praesenti dicis, *Je prie*, id est *precor*. Idem vero de *Crie*, aliísque multis dici potest.

Der dehnende Einfluss des *e féminin* macht sich besonders noch geltend in der Verbalendung *-oient*. Da sich nach der Aussage der Grammatiker diese Endung von der gleichlautenden in der III. P. Singularis, soweit diese auf *-oit* auslautete, nur durch die Quantität, aber nicht durch die Qualität unterscheidet, da ferner Meigret das *e féminin* nach allen andern Vocalen in seiner Schrift beibehält und es nur in der Endung *-oient* auslässt, so ist anzunehmen, dass das *e muet* in dieser Endung von dem unmittelbar vorangehenden offenen ę-Laut des Diphthonges *oi* absorbiert war und nur noch zur Bezeichnung der Länge des vorangehenden Vocales diente. Diese Aussprache lehren:

I.) Meigret sowohl in seinem Menteur:

Einltg. p. 18: .... la tierçe persone du plurier du preterit imperfęt .... qi n'ęt ęn rien differęnt du singulier, qe d'aotant q'il reqiert la prolaçiõ lõge de l'ę ouuert: come la pronõçiaçiõ le mõtrera à qicõqe y ęt experimẽté ęn ge tręt: *Charles frapoęt, ceus qi le frappoét;* — wie im Tretté p. 102: car lors (qant le singulier se termin' ęn *oęt* (qe vous ecrivez par *oit*), la tierse persone du singulier ęt toute telle qe celle du plurier: exçepté qe l'ę ouuert de la diphthonge *œ* ęt long ao plurier ęn la pronoçiaçion (qe vous ecriuez par *oient*). Die Formen werden phonetisch transscribiert als:

dizoét Pl.; dizoęt Sg.;
ęymoét Pl.; ęymoęt Sg.;
soét Pl.; soęt Sg.; etc.

II.) Pelletier; vgl. B. II § 3.

Zu den dort angeführten Worten P.'s dienen als Beispiele: *etoét, tęnoét, soét, vouloét, dęuoét, ét, auoét, dęuroęt diroét* u.s.w.

III.) Ramus 1572 p. 83f.:

D: Il semble que les tierces personnes au singulier et plurier du troisiesme present et du praeterit imparfaict, *aimoit, aimoient, aimeroit, aimeroient*, ne different en rien: comme aussi semble que le second futur nayt rien de propre, ainsquil emprunte du premier

et second present. — P: Il est vray, sauf que *aimoient* et *aimeroiẽt* au plurier ont laccent circonflex sur la derniere.

IV.) Beza pag. 44: At nunc Franci recte pronuntiantes, quamvis vetere manente scriptura, sic ista efferunt, ut plurales personae *aimoient*, *aimeroient* non sono, sed solo accentu circumflexo differunt a singularibus *aimoit*, *aimeroit*, ut si scribatur *aimoît*, *aimeroît*.

V.) H. Estienne p. 25: Non minus autem syllaba *-oyent* quam altera illa *-ent*, pro monosyllaba in pronuntiatione habetur .....; sed litera *e* in syllaba *oyent* paulo longiore sono effertur, ut hac longitudine tertia pluralis a tertia singulari distinguatur: *aimoyent* à *aimoit*, et *disoyent* à *disoit:* atque in caeteris itidem locis.

§ 3. Vocal vor einfach. Kons. + e fém.

H. Estienne spricht betontem Vocal der Pänultima für gewöhnlich Länge zu, wenn ein *e féminin* in der Ultima folgt;

p. 27: Ne hoc quidem silentio praeteribo, quod quum obseruatione sit dignissimum, tamen à paucissimis fuisse puto obseruatum: syllabam quae *e fœmininum* praecedit, potius extendi (nimirum ad compensandam sequentis breuitatem) ut in *coste, fosse, paste, marche, porte, pene, escume:* at quae *e masculinum* antecedit, potius breuem esse:[1] ut in *costé, fossé, pasté, marché, porté* vel *porter, pener, escumer*. Ac de his quidem aliisque huiusmodi nulla omnino esse dubitatio potest.

Nicht so ausführlich hatte sein Vater dieselbe Beobachtung ausgesprochen:

Traicté p. 6f: Quelque fois il [*e*] ne se prononce qu'à demi son, et en refermant la bouche, et la syllabe de deuant est longue, comme *Sapiénce, Justíce, Chámbre.* —

Wetzelius teilt die Ansicht R. und H. Estienne's:

p. 5: Hoc etiam notatu dignum, syllabam, quae e fœmininum antecedit, produci: ut *ie degaste*, devasto: *famine*, fames: *parole*, verbum: ecõtra verò quae é masculinum praecedit, corripi, ut *I'ai degasté*, devastavi: *degré*, gradus. —

[1] cf. Livet a. a. O. p. 347 Anm. 3.

Nach Lumnius wird der Vocal *i* gedehnt, sowohl unmittelbar vor e féminin wie vor Konsonant + e féminin:

p. 5: Die *i* vor der *e* und mitten im wort sol lanck sein als: *Cerises, Oliues, Catholique, Musique, Heretique.* —

Ein Vergleich mit den Angaben d'Olivet's zeigt, dass im 17. J. in Übereinstimmung mit der heutigen Aussprache [1] kurze Quantität des Vocals vor Konsonant + e féminin bei weitem überwog, ausgenommen vor *-re, -se, -ve.*

Im folgenden seien die Angaben der Grammatiker über die Quantität der Vocale vor Konsonant + e féminin zusammengestellt:

v̲ c + e.

Bei Pelletier findet sich *grácę* als lang angegeben (p. 143).

H. Estienne p. 5: iubebo te diligenter attendere ad pronuntiationem vocabuli *Grace*, quod ex Latino gratia ortum habet. nam qui recte proferet, aliquantulum aut aliquantululum *τῇ ἐκφωνήσει* huius literae immorabitur: id vero nequaquam faciet quum profert *race, trace*, aut etiam *face, place, glace* . . . . .

p. 8: ut igitur in *grace* producitur *a*, ita in composito *disgrace*; atque ut vicissim corripitur in *place*, ita etiam in *desplace*. Eodemque modo, ut breue est in *glace*, a latine glacies, ita in verbis, *glăce, desglăce, reglăce.* Itidemque correptio quae est in *face*, a latino facies, seruatur in *chicheface:* necnon in *effăce*, quod est delet, seu obliterat (. . .); at de verbo *face*, eiusque compositis. *desface, reface, perface*, idem dici posse non videtur, sed *a* in his produci.

Kurzes *a* steht noch in: *agăce, beccăce.*

Mit dem Gesagten stimmen die Zeugnisse des Wetzelius und Serreius überein:

Wetzelius p. 1: Haec [vocalis *a*] aliquando producitur, ut in *grace*, gratia: *face* (quum est verbum) faciat, ab infinitivo *faire*, facere: — pag. 2: Interdum etiam corripitur, ut in *face*, facies.—

Serreius 1623 p. 18: *a* . . . producitur alias in enunciando: ut *grace* gratia.

v̲ ch + e.

H. Estienne's Angabe über *sache, cache, crache* widerspricht späteren Zeugnissen:[2]

[1] vgl. Trautmann: Die Sprachlaute im allgem. und die Laute des Engl., Franz. und Deutschen im besonderen. Leipzig 1884, p. 217f.

[2] cf. Thurot a. a. O. II. p. 649.

p. 6: *a* minime producitur in *vache, tache* (quod maculam sive labem declarat), *hache:* at in *sache, cache, crache* potius longum est quam breve: ac potissimum in *sache.*

Wetzelius p. 2: Interdum etiam corripitur *a* . . . ut . . . *hache,* hasta: *tache,* macula: *vache,* vacca.

Serreius 1623: *a* . . . alias corripitur ut *vache* vacca.

-eche: *pĕche* (peccat) H. Est. cf. S. 17.

v d + e.

Bei Meigret findet sich *stáde* p. 24[35].

Bei Claudius a Sancto Vinculo: *cŏ̆ude,* s. S. 39.

v g + e.

Beza 89: *usage, visage* — ∪ ∪.

H. Estienne p. 5: . . . at vero de vocabulo *rage,* necnon de *page,* idem quod de illis, *race, trace* etc., quantum attinet ad eiusdem literae correptionem, [dicendum est] (vgl. ob. -ace). Loquor autem tam de illo *page,* quod paginam significat, quam de eo quod puerum siue ephebum principis viri asseclam declarat.

p. 9: Verum ut ad nomina in *-age* desinentia reuertar, ea quae trisyllaba sunt, plurima saltem eorum, cuiusmodi sunt: *visage, courage, langage, village;* et quaedam etiam quadrisyllaba, ex quibus sunt, *personnage, mariage, heritage, equipage, marescage, auantage,* quinetiam nonnulla quinque syllabarum, ut *desauantage, apprentissage, pelerinage, orphelinage, maquerelage,* ista inquam et huiusmodi nomina eandem fere omnia literae *a* pronuntiationem habent: talem videlicet ut litera *a* in penultima syllaba produci potius quam corripi dicenda sit: sed tamen ita ut aures hanc productionem vix sentiant.

Nach Bernhard hat die Endung *-age* ausnahmslos langes *a;* p. 30: In *-age* desinentia producuntur, ut *fourage, rauage, bandage.*

v l + e.

-ale: H. Estienne: *măle* = pera, *bă̆le* = sarcina (cf. ob. S. 17). Nach pag. 10 zeigt *a* vor *-le* und *-ble* gewöhnlich dieselbe Dehnung wie in der Endung *age*: „talem nimirum ut aures eam vix sentiant.“

Wetzelius p. 1: Haec [vocalis *a*] aliquando producitur, ut in . . . *sale*, squalidus. — p. 2: Interdum etiam corripitur, at in . . . . *bale*, sarcina: *male*, pera vel mala: . . . *hale*, forum rerum vaenalium: *sale*, aula. vgl. ferner S. 31.

-ile: Meigret: *stíle* p. 24.

-ole: Beza 84: *parole* ⏑ ⏑ ⏑.

H. Estienne 36: *fŏle.* (s. A I § 6.)

⏑ l'[1] + e.

Beza p. 89, sexta regula: *A* cum *i* quiescente ante duplex *ll* molle cum *e* fœminino dictionem finiente est longum, ut *aille, baille, caille, faille, maille, paille, saille, taille, vaille* — ⏑.

Bernhard p. 29: In *Aill* sequente *e* breve producitur ut *Caille, medaille*[2]*, chamaille.*

De la Faye, Hor. subcis. p. 72: Dictio *Aill* sequente *E* fœmineo producitur, ut *Paille* Stro, *maille* obulus — ⏑.

⏑ m + e.

Meigret, Ment. p. 16: *áme, fáme* (qant il signifie renom), car *fame* (= femme) a *l'a* brief.

Pelletier hat langen Vocal in: *ámę, dígnę, thémę, proémę.* — pag. 182, Dauron: Si la lettre *s* doèt auoèr cet officę dę montrer la sillabę longuę, pourquoę n'an męttèz vous unę an la prǫmierę dę *amę, dignę, themę, proemę?*

H. Estienne bezeichnet *escūme* mit langem *u* (pag. 27).

⏑ n + e.

-aine: Beza p. 89: *haultaine* — ⏑ ⏑.

-eine: H. Estienne p. 44: *peĭne, veĭne*[3]], nam priorem horum syllabam produci constat: quum contra in *mĕne* corripiatur. —

-eune: H. Estienne: *jeŭne* cf. A I § 1.

---

[1] l', n' bezeichnen mouilliertes l, n.

[2] cf. d'Olivet a. a. O. 56: Aille. Bref dans *médăille*, et dans ces verbes, *je dét˘ille, j'émaille, je travăille, je băille*, pour dire je donne. Mais long dans tout autre mot, quand même l'*E* devient fermé: *je raille, raillé, il se débrāille, débrāillé, il rimāille, rimāilleur.*

[3] d'Olivet a. a. O. p. 63: *Eine.* Bref: *vĕine, pĕine*, etc. Ce seul mot, *Rēine*, est long.

-ine: Beza 89: *gesine* ⏑ ⏑ ⏑, *voisine, cousine* ⏑ ⏑ ⏑.
Meigret: *díne* (8315) (cf. ᵛ n' + e).
Palsgrave: il nest pas dígne (p. 54) „ „
Pelletier: insínęs p. 29; díngs p. 186; íz rénęt p. 191. „ „

Nach Claudius a Sancto Vinculo (p. 85) haben langen Vocal in der Pänultima „sämtliche Nomina auf *-ine*, ut *concubine, coquine, chagrine, cousine:* in quibus [Angli qui solent .... *e*, in fine amputare (quod quidem anglico idiomati est peculare)] penultimam aliquantulum trahent, ut meliùs, *e*, ad finem efferre meminerint."

-ŭne: Beza: *fortŭne* und ähnliche Wörter. (cf. unten: ᵛ r + e).

ᵛ n' + e.

Zu beachten ist, dass in einigen sehr gebräuchlichen Wörtern gegenüber der heute üblichen Aussprache mit n' im 16. Jahrh. einfaches n gesprochen wurde, so z. B. in: digne, regne, regner, signe, signer, signifier.[1]] Über die Quantität dieser Wörter vgl. die Angaben Meigret's, Palsgrave's und Pelletier's unter ᵛ n + e.

Über ᵛ n' + e giebt uns nur Beza Aufschluss:
p. 88 secunda regula: *besongne* et similia penultima brevi proferuntur.

ᵛ q + e.

Lumnius p. 5: Catholique, Musique, Heretique (s. ob.)
Serreius 1623, p. 20: *i* in medio dictionis et ante *E* producitur ut .... *antique.*

ᵛ r + e.

-aire: Nach Meigret zeigt der Diphtong *ai* der Endung *-aire* stets lange Quantität;[2]]

[1]] Von den verschiedenen Angaben hierüber sei nur die H. Estienne's citiert, pag. 60: Hac etiam de re monendus es, hoc potius ex stulta quadam mollis soni affectatione quam ex Gallicae linguae natura proficisci, ut a multis haec litera *g* non sonetur ante *n*: et non *regne, regner, digne, signer, assigner, assignation* proferatur: sed perinde acsi absque *g* scriptum esset, *rene, rener, dine*, itidemque caetera. — vgl. hierzu Livet, a. a. O. p. 32, Anm. 1, und p. 507.

[2]] Dieselbe Ansicht teilt d'Olivet, a. a. O. p. 57.

p. 34: Ç̣eus donqes qi sont terminez e̥n *-arius* e̥n la lange Latine, prenet comunemen̥t e̥n notre lange leur termine̥zon e̥n *-é̥re:* qe l'e̥critture abuziu' ecrit par *aire:* come de consularius, notarius, legatarius, *consulé̥re, noté̥re, legaté̥re;* ebenso finden wir langen Vocal angegeben in: *contré̥re, neçessé̥re* und in den Infinitiven auf *-aire,* z. B. *fé̥re, tré̥re, plé̥re, té̥re, ré̥re, bré̥re.*

Pelletier bestreitet die lange Quantität des *ai* in *-aire,* Apologie p. 30: qui t'accordøra .... quę tu i mętteș un acçant dęssus tout einsi quę si les sillabęs etoę́t longuęs, commę ęllęs soę́t purgs briëuęs. —

Rob. Stephanus, Traicté p. 6: „e quelquefois est long: *amére, entière,* ....

-ire: H. Estienne 34: *lĭre, lў̆re.*

Meigret 10726: *ecríre.*

Über líre, ríre, fríre etc. vgl. A I § 6.

-ure: Beza 85f.: sic ... natura, vectura, fortuna, persona et similia Latine penultimam producunt, at Francicae voces *nature, voiture, fortune, personne* eandem corripiunt. — cf. A I § 6.

V̲ S + θ.

Die Quantität des Vocals vor *-se* und *-ze* wird von allen Grammatikern, die sie erwähnen, als lang angegeben. Am ausführlichsten ist das Zeugnis Beza's:

p. 89, quinta regula: *S* inter duas vocales deprehensa ac proinde, sicut suo loco diximus, per *z* pronuntiata et vocalem singularem et diphthongum antecedentem producit, ut *braise, .. cause, bise, mise, prise, chose, noise, toise, ruse, muse, cuise, frise* — ∪; *camuze* ∪ — ∪; .... Excipe *e* fœmininum ocurrens, quod nunquam producitur, ut .... *treze* ∪ ∪.

Meigret führt, abgesehen von einigen Vocalen in unbetonter Silbe nur *é̥ze* 6411,13 mit langem e̥ vor stimmhaftem *s* an. In allen übrigen Worten wie *choze, caoze, uze, comprize, maoueze* etc. bleibt die Quantität unbezeichnet.

Nach Pelletier steht langer Vocal in: *ésę, qu'il plésę, úsę, íz úsęt, Françoésę, manuésę* u. s. w.

Umfassend und bestimmt lautet dagegen die Angabe des Claudius a Sancto Vinculo:

p. 84: Nomina omnia in .... *ase, aise, ise, ose, use,* et *euse,* desinentia penultimam, loquendo trahunt: ut .... *Caucáse, mauvaíse, ceríse, chóse, enclóse, cornemeúse, hidéuse:* quas quidẽ dictiones si per *z* scriberemus, magno siquidem onere peregrinum lectorem leuaremus.

De la Faye erinnert in seinen Angaben sehr an Beza, so auch bei der Quantitätsbestimmung des Vocals vor *-se.*

Hor. subcis. p. 71: *S* inter duas vocales posita, ac proinde ut suo loco explicatum fuit, ut *S* in voce *Gewesen,* pronuncianda, praecedentem syllabam producit: ut *Cause, chose,* .... Excipies *E* fœmininum, quod nunquam producitur; ut *Peset* ∪ —, *treze* ∪ ∪.

Bernhard p. 29: Omnes dictiones in quibus *s* inter duas vocales positum est, nullo tamẽ praecedente e producunt syllabam ante *s,* Ut .... *cause, chose, ruse, cornemuse.*

v̲ t + e.

Meigret p. 25: *poétes.*
Beza p. 84: *prophete* ∪ ∪ ∪, *faicte* ∪ ∪.
H. Estienne p. 6: *pãte.* (cf. A I § 1).

v̲ v + e.

Lumnius p. 5: *Olīues.*

§ 4. Vocal vor Doppelkonsonanz.

Nach den Angaben der Orthoepisten des XVI. Jahrh. über die Aussprache der geminierten Konsonanten galt bereits damals als Regel, dass Doppelkonsonanz, d. h. lange Konsonanz in der Aussprache vereinfacht bezw. verkürzt wird, ausgenommen rr.[1]) Hierbei ist zu beachten, dass in einer grossen Anzahl von Wörtern, in denen vorher einfacher Konsonant gestanden hatte, dieser erst um jene Zeit geminiert wurde[2]), sodass vorher niemand daran denken konnte, in solchen Fällen lange Konsonanz zu sprechen.

[1]) vgl. Thurot, a. a. O. II p. 370ff.;
A. F. Didot: Observations sur l'ortographie ou ortografie française. Paris 1868, p. 48ff.
J. Lütgenau, a. a. O. p. 57ff.

[2]) vgl. Darmesteter u. Hatzfeld: a. a. O. p. 214 § 45; p. 223 § 75.

Während nach Beza und Nathanael G. Aurelianus neben rr auch mm, nn et cc in der Aussprache existieren, behält nach dem Zeugnis von Pelletier[1]), Ramus, Estienne und Meigret nur rr seine lange Aussprache. Dass Meigret auch rr nicht kenne, ist ein Irrtum Lütgenau's, wie aus folgenden Worten Meigret's hervorgeht; p. 18: Or qant a la voęs de r, je treuue qe le' Francoęs la prononçet plus fort ao double tenant le premier lieu du vocable, q'es aotres lieus: come rire, rare, çe qe non seulement nou' gardons es simples, més aosi e' composez: tellement qe r seul' en contrerolle son' aotant qe le' deus en courrouçé.

Aus dem Vorangehenden ergiebt sich somit, dass Vocal vor geminiertem Konsonanten ausser rr als in offener Silbe stehend zu betrachten ist.

Hinsichtlich des Einflusses, den die Quantität eines Vocals durch folgende Doppelkonsonanz erleidet, sind drei Fälle zu unterscheiden:

1.) Vocal vor mm, nn.
2.) „ „ ll, tt.
3.) „ „ ss.

Über die Vocaldauer vor ***mm, nn*** geben uns nur wenige Grammatiker Auskunft, so

---

O. Thöne, a. a. O. p. 3: „Eigenthümlich ist die Neigung in dem Frz. dieses Zeitraums, Consonanten zu geminieren, wo das Afz. einfache Consonanten zeigte, und umgekehrt geminierte Consonanten des Afz. zu vereinfachen." —

Die Gründe für diese neue Schreibung waren verschiedener Art, teils suchte man dadurch offene Aussprache des vorangehenden Vocals zu markieren, z. B. in chandelle, fidelle, il jette, teils sollte sie zur Bezeichnung der Quantität solcher Vocale dienen, z. B. in toutte, parolle, in noch anderen Fällen wollte man damit die nasalierte Aussprache des vorausgehenden Vocales andeuten, (cf. B. Jullien bei Didot a. a. O. p. 377) z. B. in homme, femme, donner, und ein letzter Grund lag in dem allgemeinen Streben jener Zeit, der übertriebenen Nachahmung der lateinischen Sprache, die sich bis auf den einzelnen Buchstaben erstreckte.

Die zur Bezeichnung nasaler Aussprache vorgenommene Geminierung muss jedoch schon etwas früher eingetreten sein, da für das XVI. Jahrh. bereits entnasalierte Aussprache der Vocale vor mm, nn angegeben wird. (vgl. Thurot a. a. O. II 447 ff und Gaufinez: Beiträge zur rom. und engl. Philologie 1902, pag. 414).

[1]) cf. Peletier p. 75: Car nous ne prononcons aucune lettre double au Françoęs, fors r: comme au terre, pierre, arriere, e les samblables.

Beza p. 88: Sed quid si *m* vel *n* geminetur? tunc syllaba (desinens in literam m vel n geminatam) corripitur, ut *somme, comme, donne, bonne, sonne, tonne* ∪ ∪, *consonne, ordonne, resonne, estonne* — ∪ ∪; p. 90: *esperonne* — ∪ ∪ ∪.

Bernhard p. 29: Si *m* ant *n* geminetur, tunc syllaba brevis est, Ut *pomme, homme, comme, Anne, estonne.*

De la Faye Hor. subcis. p. 70f: Quod si *M* vel *N* geminatum reperiatur, tunc syllaba corripitur: ut *Somme, Comme, Bonne, Donne* ∪ ∪.

Meigret bemerkt über femme im Menteur, Einltg. p. 16: .... *fame,* q' abuziuement on ecrit *femme,* a l'*a* brief: come il et euident en cete claoze a ceus qi sont uzités en la lange Françoeze qant nous dizons, *une fame de bien garde sa bone fáme.*

2.) Vocal vor *ll, tt.*

Nachdem Pelletier im allgemeinen den Vocalen vor Doppelkonsonanz Kürze zugesprochen hat[1]), sagt er speciell über Vocal + ll; p. 173: Il j à pareilhe obseruance [wie bei ss, vgl. unten] an la lettre *ll* doublé. car pour le plus elle fét la sillabe briéue: comme *belle, pucelle*: mes quelqueffoes longue, comme *méller, grẽller*[2]) la ou pourtant je seroe' bien d'opinion de deus choses l'une: ou .... que des *ll* doubles on n'an fít qu' une simple: ou bien que sus toutes sillabes longues on mít l'accant agu.

Die Schreibung eines geminierten Konsonanten in Wörtern wie: generalle, principalle, vous fettes, vous dittes, íz trettet, parfettes, ditte, parolle etc. dient dagegen einem anderen Zweck, wie Pelletier erwähnt:

p. 75: qui douttet qu'il n' i ét non seulemant an Françoes mes aussi an toutes langues vulgueres plusieurs lettres qui n' i sont appliqueés pour i seruir, ni pour ce qu' elles i soét neceseres, mes seulemant pour i donner grace? einsique sont an notre Françoes quasi toutes les lettres dobles.

Nach Meigret hingegen bezeichnet jene Schreibung die kurze Quantität des vorangehenden Vocales, p. 110: par ce qe

[1]) p. 172: Car la ou nous usons des lettres doubles, la sillabe ét communemant briéue.

[2]) Diese Wörter gehören nicht hierher, da die lange Quantität des e auf die Verstummung eines s zurückzuführen ist.

jamęs voyelle longe, ne se rencontre comunement en notre lang' avant *t* ne *l* redoublées.

Ferner verlangen noch kurze Aussprache des Vocals:

Claudius a Sancto Vinculo für *palle, salle, malle, patte, hotte* (vgl. A I § 1); und H. Estienne bisweilen vor *tt;*

p. 70: „Quinetiam accidit interdum, ut vox duplici *t* scripta brevem sonum habeat, quum ea quam literis *st* scribimus, sit longa ut videmus in *Hotte,* qua voce corbẽ messoriam intellegimus.“ .... *u* in *lutte* wird weniger gedehnt als in *flūste* und *crūste,* ist aber noch nicht so kurz wie in *bute* sive *butte* = scopum.

Während die genannten Grammatiker einstimmig Kürze des Vocals vor *ll* und *tt* ansetzen, zeigen nach Ramus die Verbalformen auf *-elle, -ette* etc. langen Stammvocal im Sing. Präs.; 1572, p. 84: La penultiesme voyelle simple longue au praesent est briefue au praeterit parfaict, comme *iappelle, iay appelle, Je frappe, iay frappe.* — Desgleichen führt Rob. Estienne *celle* mit langem *e* an, p. 6: *E* aliquando longiore sono pronuntiatur et ut plurimum in dictionibus quae duas habent consonantes post e, velut *Celle,* ....

3) Vocal vor *ss.*

War nach den citierten Angaben vor *mm, nn, ll* und *tt* kurze Vocaldauer die Regel, so ist vor geminiertem *s* eher das Umgekehrte der Fall, zum Beispiel in bezug auf die Endung *-asse,* obgleich Pelletier auch vor *ss* Kürze als vorherrschend annimmt.

pag. 173: Nous prononçons quelquęffoęs la doublę *ss* longuę, commę *pásser, bęsser, grósseur, fússę, ússę* e assez d'autręs: toutęffoęs ellę ęt briëuę lę plus souuant: commę *chasser, liessę, tristęssę, bossę, mussę, glisser* ..., la ou pourtant ję sęroę' bien d'opinion dę deus choses l'unę: ou qu'on otât la double *ss* des sillabęs brieuęs, e qu'on i mít un ç a keuę sęlon l'exig'ancę ... ou bien quę sus toutęs sillabęs longuęs on mít l'accant agu commę j'è dit. — Lange Quantität finden wir in seiner Schrift angegeben in: *pússęt, lęssęt, lęssę, decouuríssęt, je confęssę, mętręsse, expręssę,* u. s. w.

Auffallend ist die Länge in den Substantiven und Adjektiven auf *-ēsse,* da Beza und auch alle späteren Grammatiker in diesem

Falle Kürze anführen. Die Erklärung liegt vielleicht darin, dass die Aussprache

mestresse ∪ — ∪ für das richtigere *maistresse* — ∪ ∪
und *messe* — ∪ „ „ „ *messe* ∪ ∪,

die Beza den Bewohnern von Poitiers und der Touraine vorwirft, auch in le Mans verbreitet war. Ebenso hat *noblesse* und *paresse* nach Beza kurzen Vocal in der Pänultima.

Die Quantität der Endung *-asse* findet noch Erwähnung bei H. Estienne, p. 5: Sicut autem elementum *a* natura longum est in *grace* et *age* et in aliis quibusdam vocabulis, ita longum per positionem esse constat in multis in quibus duplici consonante excipitur: et quidem plerunque duplici *s*, veluti in *grasse*, *lasse*, *basse*, *classe*, *brasse*, *passe* etc. Oft bewirkt die Quantität dieser Endung Unterscheidung von Homonymen; so sind zu trennen:

chăsse = venatio und *chāsse* pro ferculo seu, pheretro;
agăce = pica und *que j' agāsse* von agacer;
beccăce, avis und *que je beccāsse* von becquer, (pag. 8).

Die Endung *-osse* zeigt *ō* in *fōsse* (p. 36).

Mit dem Zeugnis H. Estiennes stimmt auch das des Wetzelius überein, p. 1: „Saepius etiam [producitur a] per positionem, praesertim si sint duo *ss:* ut *grasse*, crassa: *chasse*, pro ferculo seu Pheretro." — Dagegen zeigt *chasse* pro venatione entschieden Kürze.

Nach Claudius a Sancto Vinculo steht kurzer Vocal vor *ss* in *trousse* (p. 16), s. S. 39.

Ein solches Schwanken der Quantität, wie es teilweise aus den bisherigen Angaben zu Tage tritt, betrifft nicht die Verbalendungen *-asse*, *-isse*, *-eusse*, *-usse*, in denen von allen Grammatikern langer Vocal angesetzt wird, ausser von Meigret, der noch einen Vorbehalt macht, p. 129: Il faot entendre toutefoęs qe çeus qi ont la diphthonge *uy*, n'ont pas l' *í* long, si nou' ne la prononçons par diuizion: come nou' fęzons ęn *fuísse*, *fuísses;* ę ęn tou' vęrbes de la qarte conjúgęzon .... car si nou' ne la divizons ęn *detruísse*, *detruísses*, *detruít*[1]), nou' ne le prononçons ęn long: come nou' le pouuons voęr ęn fęzant comparęzon de *duysse*, a *fruísse*.

[1]) Im Text: detruisses, detruit.

Diese Angabe Meigret's giebt zu einer Erklärung Anlass. Aus den S. 63[1]) angeführten Worten, nach denen langes i mit vorausgehendem oder folgendem Vocal gewöhnlich keinen Diphthong bildet, hat bereits Gaufinez[2]) folgenden wichtigen Schluss gezogen: „De là son usage, principalement dans la Grammaire et la Rép. à Péletier, d'employer le signe de longueur ´ sur l' i pour indiquer, non pas la longueur absolue de la voyelle, mais sa longueur relative comme syllabe, par rapport à la durée plus courte qu' elle a comme élément de diphthongue. Exemple: *fuír, je fuis, nous portions des portíons.*" — Ebenso klar ergiebt sich diese Folgerung aus einer zweiten[3]) Stelle Meigret's, an der Wörter wie *donaçion, puniçion* etc. als viersilbig und mit langem i angeführt werden. — Jedoch dürfen wir deshalb dem auf dem i stehenden Längezeichen nicht nur eine mit der des Trema's identische Bedeutung beilegen, sondern es kann neben dieser seine ursprüngliche Bedeutung und Aufgabe, dem i absolute Länge zuzuschreiben, bewahren. Die richtige Bedeutung des ´ herauszufinden, wird uns in manchen Fällen kaum, in anderen nur durch Vergleichung mit den Zeugnissen der übrigen Grammatiker, soweit solche vorhanden sind, möglich sein. —

Beza spricht den Vocalen vor *ss* in den Endungen des Subj. Impf. dieselbe Quantität zu wie Meigret, ohne einen Unterschied in der Aussprache von *ui* zu machen, p. 90: Personae verborum desinentes in *asse* vel *isse* producuntur ut *passe, aimasse, ouisse.* H. Estienne bestätigt die Regel und führt als Beispiele an, p. 9: *entasse, j'embrasse, je repasse, je trespasse, aimasse, portasse, louasse, changeasse.* — Was von der Endung *-asse* gilt, „sic etiam de aliis coniugationibus dici potest; id est, de iis earum locis in quibus alia litera vel quaepiam diphthongus has literas praecedit: nimirum hanc sive literam sive diphthongum plane produci: ut *disse, fisse, misse, eusse, beusse, leusse* (p. 76)." — An einer anderen Stelle (p. 28) weist er schliesslich noch auf den Quantitätsunterschied des Stammvocals in den Formen des Präsens und in denen des Präteritums hin, z. B.: *je passe, je lāsse*, aber *j'ay păssé, j'ay lăssé.*

[1]) Tretté pag. 13.
[2]) a. a. O. pag. 378.
[3]) Ment. pag. 13. — s. S. 69.

§ 5. Vocal vor muta c liquida.

Die Angaben über Quantität der Vocale vor Konsonant + -le, -re sind sehr gering an Zahl.

Nach Beza unterscheiden sich *maistre* und *permettre* in den beiden letzten Silben nur durch die Quantität. „Nam illa quidem [syllaba] longa est per *s* quiescens notata, ista vero brevis est, in qua prius *t* quiescit." (p. 46).

Nach Claudius a Sancto Vinculo steht kurzer Vocal in der Pänultima von *combătre* (vgl. A I § 1), dagegen langer Vocal in der Pänultima sämtlicher Nomina auf *-able, -ible*;

p. 84: Nomina omnia in *able, ible* .... desinentia penultimam, loquendo, trahunt: ut *capáble, possíble.*

Vergleiche ferner noch die Angabe H. Estienne's über *-able* unter A I § 3, Voc. + l + e. —

Die Vermutung, die man hiernach aufstellen könnte, dass nämlich vor *-tre* kurze Vocaldauer, vor *-ble* dagegen lange Vocaldauer vorherrsche, gewinnt durch die Zeugnisse aus dem 17. Jahrh. sehr an Wahrscheinlichkeit.

§ 6. Vocale, die durch Kontraktion zweier ursprünglich getrennten Vocale entstanden sind.

Aus den übereinstimmenden Zeugnissen der Grammatiker des 16. Jahrh ist gegen Palsgraves Regel (cap. II reg. III) zu konstatieren, dass geminierter Vocal, z. B.: *aa, ee, oo* in Erbwörtern als einfacher [1]) gedehnter Vocal ausgesprochen wurde mit Ausnahme von *ée* im Part. Prät. Pass.

Dies bezeugen Meigret, p. 15: Il faot aosi noter qe deu' voyęlles d'une męm' espęçe ne font jamęs diphthonge: attęndu q'ęlles ne saorąt sinon fęr' un męme son inseparabl' a l'oie, ę par conseqęnçe cę ne seroąt q'une męme voyęlle longe; —

und Nathanael G. Aurelianus p. 11: Reliquae impropriae diphthongi pronuntiantur hoc modo, nimirum .... *aa* ut *â: ee* ut *é* vel *ê*: *oo* ut *ô*. Excipe dictiones desinentes in *ee* vel *ée*, in his enim *ee* nõ est diphthongus. —

Zu beachten ist ferner, dass geminierter Vocal seinen Ursprung nicht immer dem betreffenden Grundwort verdankte, sondern

[1]) cf. Thurot: a. a. O. I 495 ff. — Lütgenau: a. a. O. p. 6.

in einer Reihe von Wörtern erst später zur Bezeichnung der Quantität eingeführt worden war, wie man aus demselben Grunde in anderen Wörtern geminierten Konsonanten oder stummes *s* in die Schrift aufgenommen hatte. „Hoc unum adiiciam," sagt H. Estienne p. 78, „fuisse olim multis hanc consuetudinem ... ut in quibusdam syllabis, quae apertam et maiorem etiam quam aliae productionem haberent, vocalem geminarent. Cuius rei admonitus, nequaquam utriq; vocali sonu dabis, sed unicam producto sono pronuntiabis." [1])

Die meisten Grammatiker erwähnen nur **aa**. Beza fixiert die Quantität desselben folgendermassen:

p. 65: *A* si occurrat geminatum, prius quiescit, quod in paucissimis vocabulis evenit, ut *baailler* (tradere), item in hac voce *aage* (aetas), quam nonnulli scribunt *eaye*, et videntur Galli veteres hac in re imitati veteres Romanos, quos ait Fabius consuevisse productas vocales scribere geminas.

Ebenso bestätigen lange Quantität in *aage*: H. Estienne (p. 5), Peletier (47), Caucius (4), Wetzelius (2)[2]), Cachedenier (67)[3]), Du Val (97), de la Faye, Hor. subcis (21).

Über baailler vgl. C I § 5.

Nicht hierher gehören nach Beza die Wörter *Isaac, Aaron, Baal.* — p. 65: Voces autem istae ut Hebraeae sunt, sic etiam integro suo duplicis vocalis sono Hebraico pronuntiari debent.[4])

ee. — Betontes *ē*, das durch Kontraction aus *ee* entstanden ist, findet sich in den stammbetonten Formen von *seeller*, in dessen Pänultima nach H. Estienne langer Vocal steht.

oo wird ebenfalls nur von H. Estienne erwähnt, p. 36: Literam *o* quidam superiori tempore geminarut ad indicandam

---

[1]) vgl. d'Olivet, a. a. O. p. 17.

[2]) „Quoties *aa* geminatur, pronuntiatur ut simplex *a*, sed ut vim habeat producendi: velut *aage*, aetas ... quasi dicas *âge*."

[3]) „In paucis quibusdam dictionibus geminatum *a* scribitur, sed utrumque contracte tanquam unum sit effertur, ut videre est in sequentibus exemplis: *aage*, aetas .... Nec aliud facit huiusmodi combinatio, quam ut productiores reddat syllabas."

[4]) vgl. hierzu Quicherat: Traité de versification française. Paris 1850. p. 319.

productionem, cum in aliis vocabulis, tum vero in *Role*. scribebant enim *Roole*, quod constet tam longum esse hîc *o*, quàm breve est in *fole*, ac multis aliis.

ii. — Diese Kontraction hat sich schon in vorliterarischer Zeit vollzogen in:

dire, mit langem i nach H. Estienne,
lire, „ „ i „ „ Meigret p. 97.
frire, „ „ i „ „ „ p. 107.
rire, „ „ i „ „ „ p. 108.

H. Estienne sagt über diese Wörter:

p. 33: At vero ex derivatione innotescere nobis potest quantitas, quum vocabuli originem considerantes; syncopen factam esse videmus, simulque apocopen: Nostri enim sermonis naturam poscere ut aliqua productione hîc utamur (licet eam multi neglegant) ... satis apparet.

Trat durch Ausfall eines Konsonanten Kontraktion zweier verschiedenen Vocale im Inlaut eines Wortes ein, so ist auch hier Länge des betreffenden Vocals oder Diphthongen das Gewöhnliche. Obgleich erst Diez den Grund[1]), auf dem die lange Quantität beruht, erkannt hat, werden doch schon von den Grammatikern des 16. Jahrh. folgende Wörter mit langem Vocal in der Pänultima angeführt:

maille, De la Faye, vgl. A I § 3.
jeusne, H. Estienne, „ A I § 1.
reíne, Nbf. roíne, Pelletier p. 132.
ruse, Beza, vgl. A I § 3.
Sosne (Saône), Ramus, vgl. A I § 1.
traistre, Pelletier.

Über die Endung *-eure* hat bereits Thurot (II p. 590) bemerkt: On a formé avec les verbes de la première conjugaison beaucoup de substantifs originairement en *eüre*, *aleüre*, *monteüre* etc., qui, au XVI^e^ siècle, s'écrivaient encore *eure* et se prononçaient *ure*, mais se distinguaient des autres noms en *ure* (*ceinture*, *mesure* etc.), en ce que leur pénultième était longue, tandis que celle des autres noms en *ure* était brève. —

[1]) vgl. Fr. Diez: Grammatik der rom. Sprachen. 1856. Bd. I, 465.

Schon Beza konstatierte die lange Quantität mit den Worten: p. 52: Et in genere per *u* vocalem simplicem a recte pronuntiantibus efferuntur quaecunque verbalia desinunt in *eure* longum, ut *blesseure* (laesura), *casseure* (fractura), *navreure* (vulneratio), *rompeure* (ruptura) ab infinitis *blesser, casser, navrer, rompre.* —

Dieselbe Quantität kommt natürlich auch der Endung *-ure* ⟵ lat. -atura zu, wofür uns ebenfalls Beza ein Beispiel giebt, p. 85: fœmininum autem *mêure* (matura) est trochaicum. — Dagegen zeigt die auf lat. *-ura* zurückgehende Endung *-ure* kurzen Vocal. cf. A I § 3. — Die Formen *meur* (maturus) et *meurs* (maturi) haben nach Beza auffallenderweise kurzes *u*. —

Bei Pelletier finden wir *u* in *ure* als lang bezeichnet in: *allúrę, assúrę, montúrę* 153, *j'assúrę* 132. —

Langes *u*, weil auf kontrahiertem *eu* beruhend, steht ferner in den Endungen des Passé déf. und des Conjunktivs Präteriti, soweit diese Modi auf *-eus, -eusse* etc. ausgehen. (vgl. A I § 1 *-eusmes, -eustes;* A I § 4 *-eusse*).

Auffallend ist, dass die Grammatiker des 16. Jahrh. mit einer Ausnahme von der Endung der 3. P. Plur. Pass. déf. hinsichtlich der Quantität schweigen, um so mehr als nach dem Zeugnis des Claudius a Sancto Vinculo in der Pänultima dieser Endung ein sehr langer Vocal stand. Die Stelle lautet:

pag. 83 f.: Nemini dubium est penultimam in, *legêrunt* vel *legêre*, apud Latinos longam esse: sic et nos eam ipsam admodum longam trahimus: quae quidem facit tertiam personam pluralem primi praeteriti Gallorum: dicimus enim, *ilz aimêrent*, amauerunt: *elles conclûrent*, illae concluserunt: *dormîrent*, dormierunt: *parvîndrent*, peruenerunt: *lûrent*, et *relûrent*, legerunt, ac relegerunt: *voulûrent*, voluerunt: *dîrent*, dixerunt: *envoyêrent*, mîserunt: quas quidem syllabas in omnibus meis operibus hoc accentu inuenies notatas, ut pedetentim discas eas tibi familiares reddere.

§ 7. Vocale, bezw. Diphthonge, die durch Auflösung eines l entstanden sind.

Wenn *l* nach den aus *al, el, il, ol, ul* entstandenen Lautgruppen *au, eu, ou* in der Schrift noch häufig beibehalten wurde, so hatte dieses *l* nach Suchier, afrz. Grammatik S. 76 f. von

jeher nur etymologische, aber keine lautliche Bedeutung, wonach Thurot (II p. 262), der in Anlehnung an eine Stelle des Sylvius letzteres nicht für ausgeschlossen hält, zu berichtigen ist.

Wie bereits Diez erkannt hat, besitzen die aus *al*, *el*, *il*, *ol*, *ul*, entstandenen Diphthonge *au*, *eu*, *ou* im allgemeinen lange Quantität; dies ist nach Beza der Fall bei *au*, das in Erbwörtern stets auf *a* + ein aus aufgelöstem *l* entstandenes *u* zurückgeht, „semper in penultima", z. B. *autre* — ∪ (p. 89);

bei *ou* in *vouste* (p. 90).

Wenn sich die Zeugnisse des Claudius a Sancto Vinculo auch nur auf den Diphthongen *ou* beziehen, so zeigen sie uns doch deutlich, dass die Quantität dieses Diphthongen in den meisten Wörtern je nach der Entstehung des *ou* eine verschiedene ist, so z. B. in *trousse*, *poulse*, *tricouse;* — Quamvis enim non ita attentè examines tria haec vocabula, *trousse*, pharetra: *poulse*, pulsato: *tricouse*, caliga linea: quia similem videantur habere terminationem, tamen ipsorum penultimam triplicis enuntiationis, ac diuersae quantitatis inuenies: nam, *trousse*, celeriter admodum effertur: *poulse*, propter *l*, multò lentiùs: *tricouse*, denique omnium longissimè exauditur (pag. 16) — Noch deutlicher tritt jener Quantitätsunterschied in folgenden Worten desselben Grammatikers zu Tage: „. . . . non sine ratione veteres gallorum scriptores literas ascititias quantitati inseruiendi causa asciuisse reperio: nam si, *l*, literam ijs vocabulis detraxeris, *oultre*, ultra: *poultre*, trabs aedificij: *couldre*, suere: non video quî peregrini quantitatem à sequentibus secernere potuerint? *Foucres*, familia trapesitarũ apud Augustam: *bougre*, masculorum concubitor: quos (si qui sint) vel conuertat, vel exterminet Dominus: *coude*, cubitus: quae quidem corripiuntur: illa verò superiora primam producunt." — In *bougre* (⇐ Bulgarum) sollte man allerdings der Regel nach lange Quantität des *ou* erwarten.

Pelletier bezeichnet als lang: *resoúdre* (47).

§ 8. Nasalvokale.

Die Quantität der Nasalvocale in betonter Pänultima findet nur bei Beza Erwähnung: Omnis syllaba desinens in literam *m* vel *n* non geminatam, sed sequente alia consonante, est natura longa, z. B. in *feindre*, *teindre* — ∪.

II. Tonvocale der Ultima.

§ 1. Oralvocal im Auslaut.

α) Nominalformen.

Beza's Tractat enthält nur einige metrisch transscribierte Wörter, deren geringe Zahl uns höchstens erlaubt, Vermutungen über die Quantität auslautender Vocale aufzustellen. So finden wir *bonte* als — — (p. 88), dagegen *este* = Part. Prät. von estre und *este* = aestas als ∪ ∪ (90), *moisi* als ∪ —, *cramoisi* als ∪ ∪ — (89), dagegen *ennemi* als — ∪ ∪ (88), und *veu* (votum) als ∪ aufgezeichnet.

Auslautendem, betontem *e* wird, mit Ausnahme von Pelletier, stets lange Quantität zugesprochen, so von:

Rob. Stephanus, pag. 6: Quando verò est in fine, etiã variè pronuntiatur, aliquãdo sono longiore et producto, velut *Aimé*, aperto ore ut pronũtietur productiore sono: et tũ saepe notamus accẽtu Latinorũ acuto, praecipue ubi dubitari posset de significatione, veluti *Poureté*, *Grauité*.

Dieselbe Ansicht teilen:

1) Meigret, wie aus seiner Schrift hervorgeht: neçessité, diuersité, proprieté, affinité, tretté, opiniatreté, nouueaoté u. s. w.

2) Caucius, p. 2: *E* clausum longum, quod masculinum latinumque uocarunt, plenam uocem, acutamque reddit. Solet, in fine dictionum potissimum, accentu accuto notari: ut, *uerité*, ueritas; *Amitié*, amicitia; *fidelité*, fidelitas.

3) Cachedenier, p. 110: Terminata in *é* medium (vgl. unten S. 42) longum qualia sunt *blé*, *duché*, *comté*, *clergé*, *lé*, *gré*, triticum, ducatus, comitatus, clericatus, latus, gratia etc.

4) Serreius 1603 p. 11: *E* cum accentu ore coarctato effertur, sed severe ut in voce Verum, ut *Verité* veritas.

Dass für Serreius ein E cum accentu stets lang ist, geht aus den an derselben Stelle unmittelbar folgenden Worten hervor: *E breve vel sine accentu* leuiter admodum et paulo remissius quam in voce *Capere*.

5) Bernhardus p. 35: Tres sunt accentus, Acutus cujus, haec est figura, et semper é longum signat ut *liberalité*.

Langes, auslautendes *e* steht ferner nach Lumnius in den Wörtern auf *-et;* p. 7: In diese und dergleichen sol man die *t* nit aussprechen, die *ê* aber producirn, als:

Caniuêt Bonnet Fouet Trebuchet
Coutelêt Soufflet Boulet Percet
Liurêt Pistollet Banquet Filet.[1]) vgl. S. 52 f.

Auslautendes *i*, das mit vorangehendem Vocal einen Diphthong bildet, kann nach Meigret (p. 13) nie lang sein, z. B. *huy̆, puy̆;* aber *ouí.* vgl. S. 34.

Im Gegensatz zu den bisher citierten Angaben führt Pelletier für auslautenden Vocal fast durchgängig Kürze an, soweit er die Quantität überhaupt bezeichnet, z. B.: *le passè* 135, *la suttilitè, pouruù que* 125, *quì* 127 [quí 135?] *là* 157.

Nach Claudius a Sancto Vinculo steht kurzer, auslautender Diphthong in *joug, loup, doigt;*

p. 78: *le joug,* iugum dic *jou* breue:

p. 79: *j'ay veu le loup,* vidi lupum dic *le lou,* breue:

„ : *doigt,* digitus dic *doi* admodum breuiter.

β) Verbalformen.

Von den vocalisch auslautenden Verbalformen kommt besonders das **Part. Prät. Sg. Masc.** in Betracht. Soweit dieses auf betontes *é* ausgeht, kommt diesem Vocal dieselbe Quantität zu wie in den Nominalformen. Nur Pelletier ist auch in diesem Falle wieder anderer Ansicht. Vernehmen wir zunächst die Worte Meigret's p. 47: ao regard de l'*é* clos long .... ç' ẹt la vraye terminẹzon masculine dẹ' participes passifs, ẹ de l'infinitif preterit dẹ' vẹrbes ẹn ẹr: come de tuer, doner, *tué, doné.*

Dieselbe Meinung vertritt er in seinem Menteur Einltg. p. 17: Qãt aos vẹrbes notez qe tous lẹs singuliers terminez ẹn e çlóus l'õt bref, s'ilz ne sont formez par le partiçipe masculin: come je done, tu dones, il done: mẹs par le partiçipe ilz sont longs come *j'ey doné, je suis allé.* —

[1]) cf. Livet a. a. O. p. 132.

Dem widerspricht Pelletier du Mans ganz entschieden und behauptet in seiner Apologie a Louis Meigret Lionnoes p. 27 kurze Aussprache von verschiedenen Vocalen, in denen Meigret Länge ansetzt, „autant des dernieres sillabes de *allè*, *donnè*, qui sont aussi evidammant briëues;“ ebenso: *gagnè*, *ignorè*, *ęsè*, *etè*, *appelè*, *proferè* etc.

Dass Meigret jedoch im Recht war, beweisen uns die Zeugnisse von:

Ramus 1572 p. 8: La cinquiesme voyelle cest ung son eutre ses deux voyelles [nämlich: e feminin und e masculin] tantost brief, tantost long: comme es dernieres letres de ces mots, *Ayme*, *Traicte*, amatus, tractatus, ou il est long. —

Rob. Estienne p. 69: Participia praeterita verborum primae conjugationis terminantur in *e* longioris soni pro masculino singulari, veluti *aimé*.

H. Estienne, der jedem *é* masculin Länge zuspricht, also auch dem auslautenden *é* im Part. Prät. —

Lumnius p. 14: Horum [verborum in -er] praeteritum in *é* longum ut *aimé*, *parlé*, *donné* etc.

Cachedenier. Er unterscheidet ein

e longum = dem gewöhnlichen *e* ouvert;
e medium = „ „ *e* masculin;
e fœmininum = „ „ *e* feminin.

Das *e* medium ist bald ein *e* medium longum, bald ein *e* medium breue; (p. 4) „Exemplum utriusque habemus in sequentibus dictionibus, in quibus *e*, quod erat in duobus prioribus medium longum, in posterioribus degenerat in breue, *lié*, *noué*, *lier*, *nouer*, ligatus, nodatus, ligare, nodare.

In den übrigen Konjugationen scheinen auch Meigret und Ramus kurzen Endvocal im Part. Prät. Sg. Masc. anzunehmen, wenigstens finden wir bei Meigret keinen Accent mit Ausnahme von *oí* (zu oir), und Ramus erwähnt in der Ausgabe von 1562 an einer Stelle (p. 41): *bani*, *banis*, ou la voielę brievę au singulier, e' long' au plurier.

Pelletier, der den Accent grave als Kürzezeichen setzt, schreibt z. B. *vù*, *jerù*, *lù*, *tù*, *ù*, *pù*, *pęrdù*, *guerì*, *dępartì* etc.

Ferner sind als vocalisch auslautende Verbalformen die **1.** und **3. P. Ind. Fut. aller Konjugationen** und die **3. P. Sg. Prét. déf. der 1. Konjugation** zu berücksichtigen. Leider stehen uns für die genannten Formen nur wenig Zeugnisse zu Gebote. Kurze Aussprache verlangen:

Pelletier für die 1. Sg. Ind. Fut.: *jɐ̨ dirè, jɐ̨ fɐ̨rè, jɐ̨ nommerè, jɐ̨ prandrè, jɐ̨ serè.*

Beza für die 3. Sg. Ind. Fut.: *causera, osera, embrasera, reposera, choisira, prisera, usera, accusera, excusera* (p. 89).

Nach Bernhardus dagegen zeigt auslautendes *a* lange Quantität, sowohl in der 3. Sg. Ind. Fut. wie in der 3. Sg. Prét. déf. „Omnia in *a* desinentia producuntur, ut *aima, alla, fera, dira, mourra.*“ (p. 30).

I. P. Sg. Prét. déf.

Diese Form lautet in der I. Konjugation durchgehends vocalisch aus. Wenn wir in den übrigen Konjugationen Formen auf -is, -us finden, so ist zu bemerken, dass sich dieses -s erst ganz allmählich im Laufe des 16. Jahrh. einbürgerte.[1])

Auch ist nicht anzunehmen, dass das hinzutretende s sofort einen Wechsel der Quantität des vorausgehenden Vocales zur Folge hatte, sodass wir die Formen nicht ohne Grund in diesem Paragraphen behandeln können. Dasselbe gilt von den übrigen Verbalformen, in denen auslautendes s auf dem Einfluss der Analogie beruhte, so in der 1. P. Sg. Ind. Prät. und bei einigen Verben auch in der 1. P. Sg. Ind. Präs. und in der 2. P. Sg. Imp [2])

I. P. Sg. Prét. déf.

Nach Meigret endet diese Form stets auf langen Vocal, wie aus folgenden Worten hervorgeht:

I. Konjugation: p. 114 f: Notre lang' a deu' preteriz pɐ̨rfɐ̨s, dɐ̨'qel' l'un le plussouuɐ̨nt se peut former de l'infinitif preterit, ɐ̨n tournant seulemɐ̨nt l'*é* long ɐ̨n la diphthong' *ey*, pour la pre-

[1]) Ausserdem konnten die nach einer Reform der Schrift strebenden Grammatiker normalerweise nur die Form ohne s billigen, sei es, dass sie bei ihren Vorschlägen und Regeln die etymologische Schreibung oder die bestehende Aussprache zu Grunde legten.

[2]) vgl. Thurot a. a. O. II p. 39 ff

miere pęrsone de la premiere singuliere .... Surqoę aosi il faot noter, q'aocuns ne çhanjet rien pour la premiere singuliere: dizans *j' ęymé* pour *j' ęymey.*

I.—III. Konjugation 117: .... vou' n' auez qe troe' voyęlles propres ao' preteriz: qi sont *a*, pour la premiere conjugęzon, qi ęt inuariable, fors qe la premiere pęrsone qi a *ey* ou *é* long: la seconde ęt *í* ę la tierse l' *u*, qi sont comunes aoz aotres troęs conjugzęons ....

p. 117: Sur qoę il faot ęntęndre qe cęt *ú* ęt long ę' premier' ę seconde pęrsones du singulier par toutes lę conjugęzons, ę'qęlles il se rencontre. —

p 118: Ao regard de la diphthonge *uy*[1]), il me sęmble q'ęlle se doęt proferer diuizé' ęn tenant l'*í* long ao preterit ....

p. 121: ę si une voyęlle pręçede l' *i*, ęlle ne fęt pas diphthonge de sorte qe l' *i*, ęt tousjours long: come *je fuís* ou *fuí, tu fuís, il fuít* .... —

Übrigens hatte schon Palsgrave lange Aussprache dieser Endungen gelehrt:

p. 53: regula tertia: There is no vowel in the frenche tong whiche of his owne nature is longe in pronunciation save onely *v* whose .... Except it be the finall vowelles of all indefinite tenses, whether they be of one syllable as *dís*[1]), *fís*[2]), *bús, tíns* or of many, as: *mauldís*[1]), *forffís*[1]), *fuijs, corrumpús* and suche like: for they be ever long in soundyng, in what place so ever they come in a sentence. —

Diese Angaben begegnen bei Pelletier du Mans direktem Widerspruch, da bei ihm die 1. P. Sg. Prét. déf. stets den Gravis als Zeichen der Kürze trägt; z B.: ję publiè, ję mę deschargè, ję me rętirè, j'ajoutè, ję fi, ję mi, ję repondi, ję mę santi, ję di (daneben auch ję dí) etc.

Claudius a Sancto Vinculo führt *je sceu* (scivi) als kurz an (p. 25).

---

[1]) vgl. S. 34; desgl. E. Gaufinez, Beitr. zur rom. und engl. Phil. — Festgabe für W. Foerster 1902. pag. 378ff.

[2]) D in diesen Formen das s etymologisch berechtigt war, gehören sie, streng genommen, nicht unter die vocalisch auslautenden Verbalformen.

1. P. Sg. Ind. Präs.

Auslautender Vocal in dieser Verbalform zeigt bei Pelletier Kürze, z. B. *jɐ̨ sè, j'è, jɐ̨ connoę̀, jɐ̨ croę̀, jɐ̨ voę̀, jɐ̨ dì* etc.; ebenso auch in den Imperativen *croę̀, dì, choisì*. Einmal findet sich *jɐ̨ fę̀* p. 52.

Da sich nach Meigret p. 118 die 1. P. Sg. Ind. Präs. *je dis* von der gleichlautenden Form des Prét. déf. nur durch die lange Aussprache der letzteren unterscheidet, so stimmen die Angaben Pelletier's und Meigret's hinsichtlich der Quantität jener Form überein. Das Gleiche gilt von Verben wie conclurre und ähnlichen, bei denen auch nach Meigret p. 119 „le singulier du preterit ęt tout tęl qe çeluy du prezęnt, sinon qe l' *u*, ęt içy long.

Dagegen widersprechen sich beide Grammatiker betreffs der auf *-ai* auslautenden Formen der 1. P. Sg. Ind. Präs., die Meigret für lang erklärt:

p. 106: Ao regard de çeus qi out *a*, avant *voęr:* come *auoęr, sauoęr:* il' reiettet çe *voęr*, ę tournet çet *a* ęn la diphthonge *ey*, pour la premiere pęrsone [p. 106: a laqęlle l'uzaje seufr' ajouter une *s*, qant une voyęll' ęt ęn suyte] ou bien ęu *é* long, come *j' ey*, ou *j' é: je sey*, ou *sé.*

Beza erwähnt: Sic producte circumflectuntur: *ie veu* ... (p. 84).

Diese Form findet sich auch bei Pelletier als lang bezeichnet: *jɐ̨ veús* (188).

Rob. Stephanus fügt zu den Präsensformen je ri, tu ris, il rit ausdrücklich hinzu „le *i* est long." (Traicté p. 74).

1. Sg. Ind. Impf.

Zu dieser Form bemerkt Meigret Ment. Einltg.

p. 13: Notez aosi qe l'ę ouuęrt se peut trouuer final ę long fęzant diphthongue come ęn *donoę́*, *donoę́s* ę ęn la tierçe pęrsone du plurier du preterit imperfęt come *donoęt, etoęt.*

Claudius a Sancto Vinculo erwähnt p. 68: nonnulli si quidem scribunt, *j' aimois*, amabam: *je lisois*, legebam: alij verò sic: *j' aimoye, lisoye, j' alloye*, scribendo, *e* loco, *s:* quibus astipulor: sed tamen pronuntiando quasi ita scriberes: *j'aimoe', lisoe', j' alloe':* quibus addito hoc substantivum, *la voye*, via: sed trahendo ultimam syllabam. — Nach diesen letzten Worten dürfte kurze Quantität für jene Verbalendung anzunehmen sein.

§ 2. Vocale, die durch Kontraction zweier ursprünglich getrennten Vocale entstanden sind.

Die hierher gehörenden Zeugnisse, die sich nur auf die Endungen *-eu* im Part. Prät. und *-eu(s)* in der 1. P. Sg. Prét. déf. beziehen, vgl. unter A II § 1 *β*.[1])

§ 3. Vocale bezw. Diphthonge, die durch Auflösung eines l entstanden sind.

Die Angabe Thurot's (II p. 613), dass *au, ou* ← al, ol, ul in betonter Ultima kurz sind, wenn sie im Auslaut, lang, wenn sie vor auslautendem Konsonanten stehen, stützt sich fast nur auf Zeugnisse aus dem 17. Jahrh. Doch scheinen schon zwei Stellen des Claudius a Sancto Vinculo dieselbe Deutung zuzulassen:

p. 78 f: *l*, etiam silet, etsi in fine: ut pro *le col*, collum: *licol* ceruical: *fol, sol, mol, genoil, la solde*, auctoramentum: .... dic *le cou, licou, fou, sou, mou, genou, la soude, je suis sou*, satur sum: quod si addas *s*, dices pro *ce sont folz*, stulti sunt: ac si esset, *fous*, longam faciens syllabam: *deux solz*, duo asses: *deux sous*, admodum breuiter [man sollte das Gegenteil erwarten] ... *ilz sont tous saouls*, omnes saturi sunt: dic *tous sous*, satis productè. —

p. 25: Si enim subtraxero, *l* et *x*, ab hac dictione, *ceulx*, certè ambigua erit quantitas cum hoc praeterito *sceu:* ut *je sceu* sciui: nam, *ceulx*, longum est: *sceu* autem breue.

Nur für *beau* wird die Kürze von demselben Grammatiker bestimmt ausgesprochen: quae dictio, *beau*, etsi binas syllabas habere videatur, unica tamen ab aulicis pronuntiatur: ut dicant ac si scriberetur, *bau:* sed admodum breue.

Nach Beza hingegen ist *au* stets lang (s. S. 12).

§ 4. Nasalvokale.

Kurze Quantität für auslautenden Nasalvokal bezeugt uns Palsgrave: cap. LXII reg. IV: Thirde, if *m, n* or *r* eyther alone or joyned with any other consonantes, folowe next after a wowell or II consonantes beyng both of one sort commyng so as

[1]) Über die Aussprache des kontrahierten *eu* vgl. Thurot, a. a. O. I 517 ff; Lütgenau, a. a. O. 42 ff; — Livet p. 89 Anm. 5. — Loiseau, a. a. O. 449 f. —

I habe here afore described (s. S. 10) they let the vowell that he shall nat be long in pronounciacion, but folowe the common sort of pronounciation like as they shulde have in the latine tonge, or like as we wolde gyve them in our tong.

In Übereinstimmung mit dieser Regel Palsgrave's bezeichnet Beza den Nasalvocal durchgehends als kurz, z. B. in: *haultain* — ∪, *voisin*, *cousin* ∪ ∪ (p. 89); *esperon* — ∪ ∪, *nostre maison* ∪ ∪ — ∪, *vostre raison* ∪ ∪ — ∪ (p. 90).

Dagegen erwähnt Claudius a Sancto Vinculo p. 78: *estang* profer *estan*, trahendo ultimam.

B. Betonte Vocale in geschlossener Silbe.

I. Tonvocale der Pänultima.

§ 1. Vocal vor rr.[1])

Regel: Vocal vor geminiertem r ist lang.

Beza p. 90 Nona regula: Omnis syllaba ante geminatum *rr* producitur, ut *catairre* ∪ — ∪, *guerre*, *ferre* — ∪.

Pelletier p. 172: Car la ou nous usons des lęttrȩs doublȩs, la sillabȩ ęt communȩmant brieuȩ, fors dȩ la lęttrȩ *r*, es penultimȩs sillabȩs quand la dęrnierȩ du mot ęt briëuȩ: commȩ au *terrȩ*, *guęrrȩ* e les samblablȩs.

Bernhardus p. 30: Omnis syllaba ante geminatum *rr* producitur; — und ebenso wie B. stimmt de la Faye (Hor. subc. p. 72) bis auf's Wort mit Beza überein.

§ 2. Vocal vor silbenschliessendem Konsonant (gewöhnlich r) + Konsonant, ausgenommen r.

Über die Quantität dieser Vocale haben wir nur zwei Zeugnisse, die noch obendrein einander widersprechen.

Beza p. 86: Sic in *desordre*, *retordre*, *discorde*, *misericorde* .... et infinitis aliis penultimae positione longae natura tamen corripiuntur.

[1]) vgl. hierzu A I § 4.

Ferner findet sich p. 86: *porte* metrisch als ∪ ∪, p. 89: *quatorze* als ∪ ∪ ∪ transscribiert.

Dagegen spricht H. Estienne dem Vocal der Pänultima lange Quantität zu in: *porte* und *marche* (cf. A I § 3).

II. Tonvocale der Ultima.

§ 1. Vocal vor stummem *s* + t.

Ebenso wie in der Pänultima bewirkt verstummtes *s* Dehnung des vorausgehenden Vocals in der Ultima. Dieses Gesetz können wir an einer grossen Anzahl von Substantiven und Adjektiven, besonders aber an der 3. P. Sg. Conj. Prät. beobachten. Zu den bereits angeführten Zeugnissen (cf. A I § 1), die zum grossen Teil sowohl für die in Betracht kommenden Vocale der Pänultima wie für die der Ultima gelten, fügen wir noch folgende hinzu:

Palsgrave spricht an zwei Stellen, die wir zusammenfassen, den Vocalen *i* und *o* mit folgenden Worten Länge zu: In these sentences: Dieu scait quélle chiére il físt. Adonc elle enrovgíst. Parainsí lheretíque se conuertíst: Nous sommes maintenant en avóst: The *i* and *o* of these wordes *físt*, *enrovgíst*, *conuertíst*, *avost* shalbe sounded *fiist*, *enrovgiist*, *conuertiist*, *avoost;* and so of all suche other.

Beza betont den Quantitätsunterschied zwischen der 3. Sg. Prét. déf. und der 3. Sg. Conj. Prät. p. 84f: Item *fit* (fecit) et *fut* (fuit) et *eut* (habuit) corripiuntur, *físt* (faceret) et *fûst* (esset) et *eûst* (haberet) circunflectuntur, ut plane pudendus sit error tum scriptorum tum typographorum qui hoc discrimen scripturae et pronuntiationis non observant. Sic etiam *êst*, *rôst*, *tôst*, circumflectuntur itidemque *plaîst* (placet) *plûst* (plueret) ....

Fast ebenso ausführlich spricht er sich noch an zwei anderen Stellen aus (p. 64 und p. 90), und macht den Typographen den Vorwurf, dass sie den Quantitätsunterschied vor einfachem *-t* und vor *-st* nicht zum Ausdruck bringen.

Meigret bestätigt wiederholt Länge des Vocals vor stummem *s*, so p. 128: ao regard dęs aotres conjugęzons, ęlles ęmpruntet la tierse [du preterit indetęrminé de l'indicatif] sans rien çhanjer, sinon qe l'*i*, ę l'*u* sont tousjours longs, tout einsi qe l'*a*, de la

premiere: qi a ęté l'occazíon qe noz anęiens, dont nou' nous armons qant la ręzon nou' defaot, ont ęntrejetté un *s*, superflúe.

Eine weitere Angabe s. unter B II § 2 S. 58, und ähnlich lautet eine Stelle im Menteur (p. 18 f). Als Beispiele seien angeführt: *plutót, qu'il dút, qu'il eymát, qu'il fuìt, il pęt* (de pétre).

ebenso aus Pelletier: *qu'il út, meritát, ecrivít, fút; ęt* = est; *tót, tantót, goút, intęręt, s'il vous plęt, pręt.*

p. 88 sagt derselbe Grammatiker: ces monosillabęs *naist, croist, paist,* léquéz sans la lęttrę *s* qui i pouruoęt sę pourroęt proferer briéz.

Rob. Stephanus gedenkt jenes wichtigen Quantitätsgesetzes nur mit wenigen Worten: Usui est aliquando ad notandam differentiam inter tempus praeteritum vel praesens, et futurum, veluti *Il peult,* praesens, et breui prolatione: et *Pourueu qu'il peust a l'aduenir,* sono longiore: *Il ostat* et *Il ostast.* —

Viel ausführlicher behandelt dagegen H. Stephanus die in Frage kommende Vocaldauer:

p. 77: .... ita audis longum hîc, *Afin qu'il dist,* vel *Combien qu'il dist, Fist, Mist, Eust, Beust, Leust:* id est, Ut diceret, faceret etc. Idem de his quoque dicendum est, *Il vint, Il tint:* et *Afin qu'il vinst, qu'il tinst.* Posset autem et scripturae diuersitas lectorem diuersae quantitatis admonere: sed a plerisque eodem utraque modo scribuntur. — pag. 207 richtet er diesen Vorwurf, lange und kurze Quantität in der Schrift unbezeichnet zu lassen, gegen einen ungenannten Grammatiker: Atque adeo in ipsa etiam pronuntiatione aliquid discriminis ponimus, tantùm corripientes quae *t* solo scribuntur, quantum producentes quae habent *st.* Sic autem et *Aimat* pro *Aimast* scribit. *Pleut* à Dieu que il *aimat,* pro *Pleust* à Dieu que il *aimast.* Sic etiam *Tot* ubique scribit, non *Tost,* et *Tantot,* non *Tantost:* in qua itidem scriptura pronuntiationem corrumpit. —

Dieses Gesetz von der Dehnung des Vocals vor verstummtem *s* betrifft auch einige Präsensformen, wie schon das Vorangehende ersehen liess:

p. 77: In praesenti etiam quaedam, licet monosyllaba, quandam prae aliis productionem poscunt: et in his quoque ab iis qui rectè scribunt, litera *s* ponitur. Nam *Tait, Fait, Rait* et alia huius-

modi absque *s* scribunt: at vero *Paist*, cuius longus est sonus, ut illorum breuis, (id est Pascit) cum *s*. Sed et *Plaist*, id est Placet, eadem scriptura pariter et quantitate, ut differat à nomine *Plaid*, a quo verbum Plaider.

Dasselbe Quantitätsgesetz findet bei H. Stephanus noch mehrfache Erwähnung, cf. B II § 3 *β*.

Ebenso wie in der Pänultima bewirkt stummes *s* in der Ultima oft Unterscheidung homonymer Silben:

Claudius a Sancto Vinculo sagt:

p. 16: *impost* vectigal: *apprest*, apparatus: *conquest*, res partae .... nonne cum sequentibus prolatione et sensu confundentur? Nam quae sequuntur, celerem admodum habent pronũtiationem: .... *tripot*, ludus pilae: *naquet*, assecla ludi palmarij:

ferner p. 18: *avesprist*, aduesperascit: utraque siquidem longa est, et si ultima longior sit altera syllaba: quod certè omnino contrarium est in *esprit*, spiritus: habet enim primam longam, ultimam verò breuissimam: idem dicito de *genest*, genista: et *genet*, equus Hispanicus: illud quidem ultimam habet longam: hoc autem breuissimam: quae quidem differẽtia oritur propter *s*, vel praesentiam, vel absentiam. Idem iudicato de ijs aut similibus vocabulis: je voudroye qu'il me *donnast*, ego vellem ut mihi daret: *Saint Donat*, Sanctus Donatianus: hic depræhendis alterum, *nast*, longum esse: alterum autem, *nat*, breue: item, *pleust* à Dieu qu'il *eust*, utinam haberet: a-cause qu'il *pleut*, hier, *il eut* un acce's de fiévre, quia heri pluit, febre laborauit: *du moust*, mustum: il est *mout* dangereus, admodum periculosum est: *tost*, cito: *le Roy d' Ivetot*, in quibus non latet lectorem me de ultimis agere.

Von späteren Grammatikern sind noch die Angaben Du Val's und Bernhard's zu citieren:

Du Val, p. 41: *s*. Quand elle est finale auec le *t*, elle pert beaucoup de sa force et presque s'esuanouït, *Aymast*, *Donnast*, *Fïst*, seruant à tenir la voyelle precedante ainsi que i'ay dit, comme si elle estoit accentuee d'un circonflexe en ceste maniere *Aymât*, *Donnât*, *Fît*, et autres. —

Bernhardus p. 30: .... in *ast*, *ist*, *eust*, *ust* [desinentia producunt penultimam] ut *mangeast*, *refist*, *cogneust*, *mourust*.

§ 2. Vocal vor auslautendem s.

α) Nominalformen.

Regel: Vocal vor auslautendem *s* ist lang.

Palsgrave giebt p. 53 folgende Beispiele, „where *A* shall be longe in pronounciation“: In these sentences: cest ung terríble cás. Je ne le feráy pás .... and in all suche lyke, in these wordes *cas, pas* ...., by cause *a* cometh nexte unto the poynt, and hath a consonant or two folowyng hym, and that the accent is upon the same *a*, they shalbe sounded as we wolde do in englishe if they were written *caas, paas* .... and so of all other.

Dieselbe Quantität konstatiert er in einigen Wörtern, in denen zwischen auslautendem *s* und vorangehendem Vocal noch ein stummer Konsonant steht: pg. 55: In these sentences: Je láyme comme mon fílz. Que je párle a luy troiz mótz. Il a uvíde tous les pótz. The *i* and *o* of these wordes *filz, mótz, pótz* shalbe sounded *fiilz, mootz, pootz.* And so of all suche lyke.

Meigret bezeichnet den Vocal vor auslautendem *s* als lang in: *le paí̤s, Louí̤s*[1]), *une pé̤s, mé̤s;* —

ebenso Pelletier in: *aprę́s, jamę́s, chéz;* —

Rob. Stephanus in den Wörtern: *procés, més, tés, sés, aprés, exprés,*

und Bernhardus durchgehends in -ę̤s:

p. 29: Omnes illae dictiones, quae in ultimâ syllabâ *e* apertum habent sequente *s* producuntur. Ut *Acces, proces, Deces, ores, apres.* His adnumera omnia monosyllaba in *es:* ut *les, des, mes, tes, ses, es, pres.* —

Dieselbe Vocaldauer zeigt die Endung *-os* nach den Zeugnissen Meigret's und Bernhard's.

Meigret, Ment. p. 17: Notez aosi qe *os* final ę̤t tousiours lõg come *propós, mós, rabós.*

Bernhard p. 35: Terminata in *-os* longa sunt ut *propos, dispos, repos.*

Dagegen will Beza merkwürdigerweise kurzen Vocal gesprochen wissen in: *bon pais* — ⏑ ⏑ (p. 88), und *veux* vota (p. 84).

[1]) vgl. S. 34.

Bedeutend zahlreicher sind die Angaben, die einen Quantitätsunterschied zwischen den *s*-losen Formen des Singulars und den auf flexivisches *s* ausgehenden Formen des Plurals konstatieren.

Aus Palsgrave ist zunächst Folgendes hier anzuführen: In these sentences: Cest ung grant jeveúr aux déz. Les Romáyns ont uaincus les Grecz. Il a faict de grans crualtéz. On luy a oste quátre citéz. *e* of these wordes *dez*, *grecz*, *crualtez*, *citez*[1]) by cause he commeth in suche ordre and place as I have before described (vgl. S. 10) shalbe sounded as though they were written *deez*, *greez*, *crualteez*, *citeez;* and so of all other.

Nach Meigret p. 13 verwandelt der im Auslaut stehende Diphthong *ui* sein kurzes *ĭ* vor dem *s* des Plurals in *ī:* Or qant a ҫelles [diphthonges] qe fęt l'*i* aueq lęs aotres voyęlles, il faot noter qe l'*j* long tant preҫedant qe subseqęnt a un' aotre voyęlle ne fęt jameҫ diphthongue, exҫeptez lę' pluriers de qelqes noms, lę'qels ont toujours la derniere voyęlle longe, qi toutefoҫ gardet la diphthonge du singulier: come *huy*, *puy*, *huís*, *puís*.

Derselbe Quantitätsunterschied besteht bei allen übrigen Vocalen zwischen den Formen des Singulars und denen des Plurals. Ein dem Flexions *-s* vorangehender stummer [2]) Konsonant hat dabei keinen Einfluss auf die Dauer der betreffenden Vocale, wie aus folgenden Stellen **Meigret's** hervorgeht:

p. 48: notez qe toutes voyęlles simples du singulier, sont ao plurier de longe prolaҫion: exҫepté l'*e* clós brief ..... Car combięn q'*a* soęt brief ęn *lac*, *hanap*, il ęt toutefoҫ long ęn *lács*, *hanáps:* le sęmblable s'experimęnt' ęn *louuęt*, *furęt:* qi font *louuęs*, *furęs:* e pour l'*ou* clós *loup*, *loups:* de l'*y*, ou *i*, *bany*, *banís:* de l' *u*, *but*, *bús*. Il faot estimer de méme dę' partiҫipes. Ce q'aosi auięnt ao' diphthonges: tęllement qe la derniere reqiert prolaҫion plus longe: come *froęs*, de *froęt*, *Franҫoęs*, de *Franҫoęs*, *puís*, de *puy*.

Ähnlich giebt er diese Regel im Menteur (p. 16 f.) wieder. —

[1]) vgl. Livet, a. a. O. p. 374 Anm. 1.

[2]) vgl. Thurot II p. 61 ff.; Lütgenau p. 52; Livet p. 175, 379 Anm. 2, 380 Anm. 2. Gaufinez, a. a. O. pag. 378,4.

Meigret findet eine treue, ja fast allzugetreue Zustimmung bei Ramus, 1562 p. 41: la voielę brievę au singulier, e' long' au plurier: comę *lac las, hanap hanas, louvet louves, furet fures, loup lous, bani banis, bout bous, froet froes, Fransoes Fransoes, pui puis.* — Die Stelle fehlt 1572.

Derselben Regel folgen nach Beza (p. 84) *beuf* et *neuf*, „quorum recti plurales *beûfs* et *neûfs*, quiescente *f* litera, circunflectuntur;"

und ebenso bezeichnet Pelletier die Pluralformen gewöhnlich als lang, z. B. íz, actís, natíz, téz, quéz, léquéz, déquéz, auquéz, sinificatíz, paręz, Espagnóz, drás etc.

Schliesslich ist noch Cachedenier anzuführen:

p. 105: Interdum tamen commutatur *s* singularis in *z*, productae vocalis indicem, Nam pluralis numerus fere semper productior est singulari, *propos, propoz*, sermo, sermones.

Der Artikel *les* zeigt nach Ramus verschiedene Quantität je nach dem Anlaut des folgenden Wortes:

1572 p. 134: *Les*, par *e* long ou brief est indifferãment deuant le mot commencant par voielle, comme *Les hommes, les honneurs, les annales. Les* par *e* long est deuant le mot commencant par consonne: comme *les maris, les femmes.*

Ebenso verhält es sich mit *ces* (cf. p. 141).

In den Pluralformen der Possessivpronomina wird uns, wie schon oben von Rob. Stephanus und Bernhardus, langes *e* bezeugt von Cachedenier:

p. 3: .... in illis *[mes, tes, ses]* enim et similibus illud *e* producitur non minus quam *ai* diphthongus.

Diesen Angaben widerspricht Meigret, Ment. p. 16: Qant à l'ę ouuęrt lõg, on le voęt ęn .... la conionxion *męs:* car *męs, tęs, sęs* pronoms possesifs sont brefs, come nous le voyons ęn ce trę̣t, je luy vouloę fęre du bien, *męs męs amis* m'en ont detourné.

Dagegen steht nach demselben Grammatiker langes ǫ in *nóz, vóz* (p. 80).

Diese allgemeinen Regeln gelten offenbar auch für die Pluralformen der vocalisch auslautenden Participia Praeteriti. In der

ersten Konjugation, wo der Endvocal *e* nach Meigret, Ramus u. a. bereits im Singular lange Quantität besitzt, behält er dieselbe auch im Plural, was bei Meigret besondere Erwähnung findet, Ment. p. 17: Suyuãt dõqes le comun uzaje toutes les foęs qe vous trouuerez un *z* final en mon ecritture tenez la voyelle preçedẽte pour le plussouuent longe: come en *allez, venez, honorez, boutez, montez.*

In den übrigen Konjugationen verwandelt sich auslautender kurzer Vocal des Singulars in langen Endvocal vor dem *s* des Plurals, wenigstens ist dies anzunehmen nach den von Ramus angeführten Formen: *banĭ, banīs.* (s. ob.)

Nur Pelletier du Mans ist auch hier wieder entgegengesetzter Ansicht. In seiner Apologię a Louis Meigręt Lionnoęs corrigiert er diesen mit den Worten: Autant [ęt il] des dernierę́s sillabes de *allè, donnè,* [déquéz tu diz les dernierę́s sillabę́s ętre longues] qui sont aussi euidammant briẽuę́s: voęrę́ les dęrnierę́s des pluriers *donnèz, allèz*: commę́ chacun connoęt par cettę́ enonciation, Nous sommęs *allèz* a la Court, ę *rętournèz* a Paris. (p. 27 f.)

Als kurz finden wir den Vocal der Ultima bezeichnet in: *demeurèz, nommèz, subgèz, vùz, recùz, euanoùz, reduùz, ecrìz* etc.

β) Verbalformen.

Über die Quantität der Tonvocale in der 1. P. Sg. Ind. Präs., Ind. Impf. und Prét. déf. vgl. A II § 1.

Für die übrigen auf *s* auslautenden Formen liegen uns folgende Zeugnisse vor, in denen sich die Grammatiker über Vocaldauer aussprechen:

2. P. Sg. Ind. Präs.

Meigret p. 118: Çeus qi ont *i* auant re, ou la diphthonge *uy,* ont communęment l'*i,* ao preterit pour characteristique. Męs il faot ęntęndre qe le plus souuęnt leur singulier ęt tout tęl, qe çeluy du prezęnt indicatif: parqoę nous somes contreins de le pronoçer long: come *je dís, tu dís, il dít,* ao preterit: come, *tu dis, qe je le dís.*

p. 119: Ao regar de conclurre, il fęt conclu, ęn lęssant les deus rr, ę e: duqel il forme son preterit ęn *u:* come je *conclú,* ou *conclús, tu conclús, il conclút* .... Par çe moien le singulier

ꝛt tout tel qe çeluy du prezent, sinon qe l'*u*, et içy long. — Diese beiden Stellen lassen auf kurzen Vocal der Ultima in der 2. P. Sg. Ind. Präs. der Verben auf *-ire, -uire, -ure* schliessen.

Langer Vocal in Formen wie: *tu plés, tu pés* etc., den wir im Tretté nur am Accent erkennen, wird durch folgende Worte aus dem Menteur bezeugt:

p. 18: Notez aosi qe tous verbes terminez en *és* come *jés* e en *oe*, come *donoe*, demandet la prolaçion longe de çet *e* ouuert en la premiere e seconde persone du singulier come *je jés, tu jés* . . .

Nach Beza steht langer Vocal in: *tu veux* (p. 84); nach Pelletier in: *tu veús* (11), *tu méz* (19, 34), *tu jés* (33), und kurzer Vocal in: *tu dìz* (19), *tu ecrìz* (34). Der Erwartung widersprechen *tu ecríz* (13), *tu sèz* (21, 33), *tu mèz* (21).

2. P. Sg. Prét. déf.

Der Vocal der Ultima in der 2. P. Sg. Prét. déf. und in den wenigen, von jeher auf *-is* ausgehenden Formen der 1. P. Sg. Prét. déf. zeigt lange Quantität, die zugleich bei vielen Verben den einzigen Unterschied zwischen den sonst gleichlautenden Formen des Prét. déf. und des Ind. Präs. bildet, nach Palsgrave (vgl. A II § 1 *β*), Meigret (vgl. die Angaben über die Quantität der 1. P. Sg. Prét. déf. und der 2. P. Sg. Ind. Präs.), und Bernhardus. Als Beispiele seien aus Meigret's Tretté angeführt: tu sús, tu tús, tu plús, tu dís, tu lús, tu conclús, tu conús, tu mourús, tu qís etc.

Bernhardus erklärt p. 30: Omnia in *a* desinentia .... et adjecto *s* producuntur, ut *amas, allas.*

2. P. Pl. Ind. Präs., Ind. Impf., Fut., Cond., Conj. Präs.

Dem Vocal der Endung *-ez* wird von sämtlichen Grammatikern mit einer Ausnahme Länge zugesprochen, so von:

Meigret, Tretté p. 103: Qant a la seconde pluriere, elle n'et differente de la singuliere, sinon qe l'*e*, et de longe prononçiaçion: de sorte q'en *tu çymes*, l'*e*, et brief, e en *vous çymés*, ou *çymez*, il et long;

ebenso im Ment. Einltg. p. 17: Notez aosi qe la seconde persone de tous verbes qi a l'*e* clous en la derniere syllabe a la prolaçion longe: come *donez*, ou *donerez, donassiez.*

Derselben Ansicht sind:

1.) Ramus 1562, p. 41: la voielę brievę au singulier, e' long' au plurier: *tu aimęs, vous eimes.*

2.) Caucius p. 107: Ultima personae secundae pluralis syllaba semper habet *é* longum, quoties prima in *-ons* terminatur, duobus demptis *dire* et *faire* .... Si prima pluralis ceciderit in *es* breue (...) secunda nunquam *é* longum recipiet, ut est uidere in uerbo substantiuo *Estre.* Plural. indic. *nous sommes, uous estes.*

3.) Claudius a Sancto Vinculo p. 71 f.: *ez*, acutiùs multò effertur [als *-es* mit e feminin] trahens ultimam syllabam quasi ad latinorum usum seu pronuntiationem, cùm exprimunt lapides, dies, species: quamvis tamen non tantum hiemus; —

ebenso p. 84: *z*, verò ad finem, syllabam ducit multò longiorem: ut *j'authorise*, dic continuando ultimam, *authorisez: je martyrise, martyrisez: devalise, devalisez.*

4.) Lumnius, p. 15: Omnia verba habent in secunda persona plur. indicatiui *ez* productum, veluti: *Aimez, Voyez, Lisez, Oyiez.*

5.) Nathanael G. Aurelianus, p. 8: *z* in fine dictionis ponitur loco literae *s*, ita tamen ut vim habeat producendi ultimã syllabam: ut *aymez.*

6.) Wetzelius hat seine Angabe über die Quantität der Endung *-ez* sicherlich dem Werke des Nathanael G. Aurelianus entnommen, da beide Zeugnisse bis auf die Beispiele wörtlich übereinstimmen; diese letzteren hat Wetzelius ersetzt durch: „*aimez*, amate: *voyez*, videte: quasi dicas *aimés, voyés.*“ (p. 36).

7.) Cachedenier, p. 154: Secunda verò [persona pluralis desinit] in *ez* productum, ut *vous aimez, vous dormez, vous bastissez*, quod et locum habet in caeteris omnibus, praeter *dire* et *faire.*

Diesen Angaben widerspricht nur ein Grammatiker und zwar kein anderer als Pelletier, der das *e* der Endung *ez* als kurz bezeichnet, z. B. in vous sauèz, vous ecriuèz, vous męttèz, vous saurièz, vous voulèz, vous dirèz, vous sęrèz, vous confęssèz etc.

§ 3. **Vocal vor auslautendem Konsonanten ausser s.**

Regel: Vocal in geschlossener Ultima zeigt gewöhnlich Kürze.

α) Nominalformen.

Für die Endungen *-at, ap* wird uns diese Aussage von Palsgrave bestätigt: p. 54: Except where the worde endynge

in *a* hath eyther *t* or *p* alone folowyng the same *a*, for in all suche wordes, bicause the sayd *t* or *p* must have his distynct sounde, accordynge as I have in the generall rule of laste syllables declared, the *a* shalbe sounded short, like as we wolde sounde hym in our tong, as in these sentences: Il a batú son *chát*. Allóns veoir le *combát*. Il boyt en son *hanáp*, the *a* shalbe sounded short.

Einer zweiten Angabe Palsgrave's, nach der Vocal vor *r*, mag diesem noch ein Konsonant folgen oder nicht, Kürze zeigt, (vgl. S. 61), widerspricht Pelletier für den Fall: *Voc.* + *r* + *s*. p. 88 f: Mémęs a la fin d'aucuns moz, qui sę prononcęt a part la lęttrę s, nę sę sonnę point quę par unę manierę d'allongęmant e production dę voęs, nommémant apręs la lęttrę *r*: commę au *keurs, durs, obscurs*.

Kurzer Vocal in geschlossener Ultima findet sich ferner noch: nach Beza in: *plaid* (contentio iudicialis) p. 85, *temporel* — ⏑ ⏑ p. 88, *plaisir* — ⏑, p. 89; *beuf* et *neuf* singulari modo, p. 84, *meur* (maturus) et *meurs* (maturi) zum Unterschied von: *ie meûr* (morior) *tu meûrs* (moreris) mit langem Vocal;
nach Meigret in: *lac, hanap, louuęt, furęt, loup, but* (cf. B II § 2 *α*); *bonęt, sqif, coq, but* (Ment. p. 16 f.);
nach Ramus in: *lac, hanap, louuęt, furęt, loup* (cf. B II § 2 *α*);
nach Pelletier in: *l'androęt, le droęt, vif*;
nach Claudius a Sancto Vinculo in: *tripot, naquet, esprit, genet, Saint Donat, le Roy d'Ivetot,* (cf. B II § 1).

Zur Endung *-et* vgl. noch das Zeugnis von Lumnius unter A II § 1.

β) Verbalformen.

I. 3. P. Sg. Ind. Präs.

Beza p. 84: Sic producte circunflectuntur ... *il veut* (vult).
Meigret: *il bóut* (p. 112).

Dagegen steht nach Pelletier kurzer Vocal in: il veùt, peùt, fęt, sęt, qu'on ęt [-ait], on lit, il dit, suffit, ecrit, git etc. ebenso nach Rob. Stephanus in: *il peult* (cf. B II § 1).

Nach H. Stephanus besitzen von den auf *-it* bezw. *-ist* auslautenden Formen, der 3. Sg. Ind. Präs., der 3. Sg. Prét. déf.

und der 3. Sg. Conj. Prät. die beiden ersten kurzen, die letzte langen Vocal der Endung.

p. 32: Ista enim literae s interpositio [in modo subjunctivo] nobis ostendit alium hîc sonum literam *i* edere, quàm quum dicitur in praesenti tempore *Il gemit*, id est *Gemit:* nimirum ut hîc breuem, ita illic longum. Sic *Il dist, (Afin qu'il dist), Il fist, Il vist,* ut distinguantur à praesentibus vel praeteritis indicatiui modi *Il dit, Il fit, Il vit.* — Zu *il tait, fait, rait* cf. S. 49.

II. 3. P. Sg. Prét. déf.

Die auf *-it, -ut, -eut* ausgehenden Formen der 3. P. Sg. Prét. déf. zeigen der Regel nach kurzen Vocal in der Endung zur Unterscheidung von der gleichlautenden Form des Conj. Prät.

Beza erwähnt p. 84: Item *fit* (fecit) et *fut* (fuit) et *eut* (habuit) corripiuntur. — Dasselbe gilt von: *pleut* (placuit) und *plut* (pluit) (p. 85).

Obwohl Meigret einigemal in der Endung der 3. P. Sg. Prét. déf. langen Vocal schreibt, müssen wir doch folgende Worte als massgebend betrachten:

p. 129: qant a la tierse [Person des Conj. Prät.] el̥l' et̥ de mémes qe çelle du preterit, fors qe la voyel̥l' et̥ prononçée longe: come, de vins, tins, prins, je vinsse, tu vinsses, *il vínt,* e einsi des̥ aotres. — Hieraus geht kurze Quantität für den Endungsvokal der 3. Sg. Prét. déf. deutlich hervor.

Nach Pelletier entspricht kurzer Vocal der Regel, doch finden sich in seiner Schrift wiederholt Verstösse, die Thurot II p. 639 für Druckfehler erklären will.

p. 167 f.: „Quelqueffoes aussi des persones singulieres les unes sont briëues e les autres longues, mes c'ét an diners tans. Comme quand nous disons, je croè qu'il *ùt:* e je voudroe' qu'il *út:* Autant de *fùt* e *fút: dìt* e *dít* e autres", z. B. *respondìt, fìt, poursuivìt* etc.

Gegen die Regel verstossen Formen wie: *dít* (p. 60, 169), *dút* (20), *sút, antandít* (48) als 3. P. Sg. des Passé défini.

H. Estienne bestätigt uns ebenso wie sein Vater (cf. B II § 1 S. 49) die gleiche Quantität:

p 77: Nam ut breuem sonum in hisce audis, *Il dit, Il fit, Il mit, Il eut, Il beut, Il leut:* id est, dixit, fecit, posuit, habuit, bibit, legit: ita .....

vgl. ferner seine Angaben zur 3. P. Sg. Ind. Präs.

Nach Claudius a Sancto Vinculo haben kurzen Vocal: *il pleut, il eut* (cf. B II § 1, S. 50).

III. Die Endung -oit.

Die kurze Quantität dieser Endung ist unter A I § 2 erwähnt worden. Zu den dort bereits angeführten Zeugnissen sei noch das des Pelletier hinzugefügt:

p. 167: Męs dę votrę acçant agu, il sęra bon d'an user sus les sillabęs longuęs, quand il i aura differancę dę longueur e briëuętę qui puissę apporter douttę, on pourra mętträ un acçant grauę sus les sillabęs briëuęs: commę il eschèt souuant aus tierçęs pęrsonnęs singulierę e plurierę des Vęrbęs: léquelęs sę prononcęt dę mémę sortę, excettè quę la singulierę ęt briëuę, e la plurierę longuę. Commę, *il alloęt* e *íz alloęt, il soęt* e *íz soęt.* — Als weitere Beispiele seien angeführt: c'etoęt, venoęt, disoęt, auoęt, fęsoęt; soulagęroęt, pourroęt, dęüroęt, moquęroęt, voudroęt, faudroęt, sauroęt etc.

Dieselbe Quantität zeigt auch die 3. P. Ind. Präs, soweit sie auf *-oit* ausgeht: *voęt, doęt, dęçoęt.*

IV. Infinitiv Präsentis.

Die Angaben über die Vocalquantität in der Endung der Infinitive Präsentis widersprechen einander. Überwiegend wird kurzer Vocal angeführt, so von

Beza: *envoijer* — ∪ ∪ (88); *dosnoijer* — ∪ ∪, *espier* — ∪ ∪, *ferrer* — ∪, *enterrer* ∪ — ∪ (90); *poser* — ∪, *peser* ∪ ∪ (89); *endormir* — ∪ ∪ (88); *choisir* — ∪, *gesir* ∪ ∪ (89); *pourrir* — ∪, *esmouvoir* — ∪ ∪ (90);

Auf *-ĕr* endet der Inf. Präs. der I. Konjugation nach Meigret p. 99: [lę' conjugęzons], dę'qęlles l'une, ę qe nou' tenons pour la premiere, a sa tęrminęzon ęn *er*, par *e* clos, brięf: come *çymer, fraper, doner;*

Nach Ramus, 1572 p. 8: La cinquiesme voyelle cest ung son entre ses deux voyelles [*e* fém. und *e* masc.] tantost brief,

tantost long: .... item es dernieres syllabes de ces mots, *aymer, traicter*, ou il est brief;

und Cachedenier (cf. A II § 1 *β*).

Pelletier bezeichnet die Infinitiv-Endungen der I. u. III. Konj. als kurz, z. B. songèr, parlèr, rassamblèr, escusèr, trouuèr; dǫuoẹ̀r, valoẹ̀r, voẹ̀r, pouoẹ̀r, vouloẹ̀r, auoẹ̀r etc.;

dagegen scheint er sich an der unter C I § 8 angeführten Stelle selbst nicht klar zu sein, da nach jenen Worten *barrer* und *fęrrer* auf *-ĕr, arriuer* und *irriter* auf *-ēr* enden.

Dem gegenüber erklären sich für langen Vocal der Infinitiv-Endung *-er:*

1.) Rob. Estienne, Traicté p. 6: *pelér* ou *pe*, est court, et *lér* est long; —

2.) Lumnius p. 5: „Die Verba in *-er* soll man lanck aussprechen, als: Aymêr, Allêr, Diligentêr, Mangêr, Donnêr, Tuêr, Ayder, Lauer, Tirer etc ;“

„ p. 15: Quatuor sunt coniugationes verborum separatae, iuxta diuersas terminationes infinitiuorum: prima terminatur in

er longum, veluti *aimer, parler, donner*; secunda terminatur in *oir* „ „ *voir, debuoir, sąauoir;* quarta „ „ *ir* „ „ *ouir, courir, tenir, dormir.*

3.) Bernhardus, p. 13: *E* ante *r* et *z* in fine dictionis, licèt nullo notetur accentu, producitur, ut *Aimer, lever.*

4.) Serreius (1623 p. 19), dessen Zeugnis mit dem des Bernhardus übereinstimmt.

V. Part. Prät.

Die wenigen auf *-t* ausgehenden Participia Präteriti zeigen kurzen Vocal der Ultima nach Pelletier's Bezeichnung, z. B. *dìt, ecrìt, fèt.*

§ 4. Vocale, die durch Kontraction zweier ursprünglich getrennten Vocale entstanden sind.

Beza p. 85: corripiuntur autem *meur* (maturus) et *meurs* (maturi).

H. Estienne, p. 78: *Seel* entspricht der allgemeinen Regel (cf. A I § 6), hat also langen Vocal.

Über die Quantität der durch Kontraction entstandenen Endungen *-eus* und *-eut*, bezw. *-eust* vgl. A II § 1 β, B II § 1, § 2 β, § 3 β.

§ 5. Vocale, bezw. Diphthonge, die durch Vocalisation eines l entstanden sind.

Nach Beza steht langer Vocal in: *hault et droict* — ⏑ ⏑ (p. 89), in *eûlx* und *ceûlx* (p. 84).

Nach Claudius a Sancto Vinculo steht ebenfalls langer Vocal in *ceulx* (cf. A II § 3), dagegen kurzer Vocal in *moult* (cf. B II § 1).

§ 6. Nasalvocale.

Palsgrave spricht den Nasalvocalen in jedem Falle, mag ihnen noch ein Konsonant folgen oder nicht, Kürze zu.

cap. LXII reg. IV: Thirde, if *m*, *n* or *r* eyther alone or joyned with any other consonantes, folowe next after a wowell or II consonantes beyng both of one sort commyng so as I habe here afore described (s. oben S. 10) they let the vowell that he shall nat be long in pronounciacion, but folowe the common sort of pronounciation like as they shulde have in the latine tonge, or like as we wolde gyve them in our tong.

Diese Regel Palsgraves ist nach den übereinstimmenden, wenn auch wenig zahlreichen, übrigen Zeugnissen zu corrigieren.

Beza bezeichnet die Endung *-ant* als lang in: *faisant* — — (47), *autant* — —, *haultement* — ⏑ — (p. 89).

Ferner ist aus Meigret: *medecíns* (p. 5),

aus Bernhardus: *entendement* — — ⏑ — (p. 28),

aus de la Faye, Hor. subcis: ebenfalls *entendement* — — ⏑ — (p. 70) anzuführen.

Aus diesen und den unter A II § 4 citierten Angaben folgt als Resultat, dass den Nasalvokalen der Ultima im Auslaut Kürze, vor folgender Konsonanz dagegen Länge zukommt.[1])

[1]) Dieselbe Regel ergiebt sich ebenfalls aus den Beispielen des Abbé d' Olivet, obgleich auch er den Nasalvocalen vor auslautender Konsonanz nicht direkt lange Quantität zuspricht.

§ 7. Vocal vor l'.

Dem einem auslautenden *l'* vorangehenden Vocale wird von H. Estienne Länge zuerkannt, p. 51: Nam haec, *œil, dueil, accueil, orgueil,* et alia huiusmodi, ita proferuntur à nonnullis ut *e* longum, cum tenuissimo literae *i* sono, audiatur.

C. Nebentonige und unbetonte Vocale.

Die Quantität der Vocale in unbetonter Silbe beruht im allgemeinen auf denselben Gesetzen, d. h. auf demselben Einfluss von folgenden oder vorangehenden Lauten bezw. Lautgruppen wie die der betonten Vocale. Wir können uns aus diesem Grunde im folgenden grossenteils darauf beschränken, die Vocaldauer in unbetonter Silbe als lang (durch – oder in den aus Meigret und Pelletier citierten Wörtern durch ´) oder als kurz (durch ˘ oder `) zu bezeichnen, ohne die betreffenden Regeln zu wiederholen.

Nach dem Accente sind zu unterscheiden:

I. Nebentonige Vortonvocale;
II. „ Nichtvortonvocale;
III. Unbetonte Vortonvocale.

I. Nebentonige Vortonvocale.

Im allgemeinen gilt als Regel, dass nebentonige Vocale der Pänultima vor einem e masculin in der Ultima, also besonders in den Participien Präteriti auf -é Kürze aufweisen. Vgl. die Angaben von Ramus (A I § 4,2), H. Estienne und Wetzelius (A I § 3). Als Beispiele seien angeführt

aus Ramus: *appĕllé, frăppé.*

aus H. Estienne: *păssé, lăssé, cŭssé, cŏnté, pŏrté, ŏsté, cŏsté, fŏssé, păsté, mărché, pŏrter, pĕner.*

aus Wetzelius: *dĕgré.*

§ 1. Vocal vor verstummtem s.

Du Wes: *gāster, tāster, hāster.*

Meigret: *bátir* (6); *báty* (25).

Pelletier: *coûtumę, goûter, háter, óte, léquéz, aúquéz, ótant.*

Pelletier 183: Męs qui ęt bien chosę plus absurdę, pourquoę an mettèz vous an *eslirę, esmouuoęr, esglisę, esgal, desduirę, desjęrę?* la ou non seulęmant votrę Etimologię repugnę, męs aussi la sillabę ęt briëuę.

Caucius (26): *pāsmé* exanimatus; *mēsler* miscere.

Rob. Estienne (8): *mēsler.*

H. Estienne: *māstin* (70); *pēscher* (75); *pāsmer, gāster, hāster* (81); *ŏsté, cŏsté, păsté* (27).

Claudius a Sancto Vinculo (16): *pēscheur* piscator; *māstin,* canis rusticus.

Beza: *maistresse, estonne* — ∪ ∪, *ēsmeute; rostir, rosti* mit kurzer Pänultima sind Ausnahmen.

Wetzelius: *măti̇n* manè: *māstin,* canis villaticus (Praefatio p. IV.)

§ 2. Vocal vor Vocal.

Meigret, pag 13: -ions. *prier* ę *ouíer* ne font sinon *príons, obuíons* [Präterit.] pour *priions, obuiions,* ę gardet l'*i,* tęl q'il se treuu' ęn l'infinitif: de sorte qe sil ęt long, il demeurera long, si brief (come qant il fęt diphthonge) il demeurera aosi brief.

Ebenso: *ríons, ríez, fríons, fríez.*

Ob Meigret mit dem ′ wirklich lange Quantität des i oder nur die Aussprache -iịons, -iịez hat bezeichnen wollen, dürfte kaum zu unterscheiden sein.[1]) — Dagegen soll der ′ offenbar nur die zweisilbige Aussprache andeuten in: *Líon* (28), *líon* (37), *híer* (170), *túeur* (41), *túer* (41), *púons* (113), *acc̣entúez* (188).

Zu *púant* entgegnet Pelletier, Apol. p. 27: .... cę mot *puant,* duquel tu diz la prəmierę sillabę ętrę longuę, qui ęt notoęrəmant briëuę.

H. Estienne (33): nemo negare ausit, in verbo *fier,* facto per syncopen pariter et apocopen ex fidere, et idipsum significante, cum aliqua productione efferri literam *i:* nequaquam vero in nomine *fier,* facto ex ferus.

[1]) vgl. S. 34.

Beza (88): Quod si illud *e* fœmininum [vgl. A I § 2] mutetur in *e* masculinum, tunc eaedem illae penultimae corripiuntur, ut *muer, nuer, fier, lier, iouer, louer, nouer.*

de la Faye (Hor. subcis. 71) wiederholt diese Regel fast wörtlich.

Bernhardus (29): Omnes dictiones in *e* breve desinẽtes, praecedente quavis vocali penultimam producunt .... Si verò isti *e* brevi adjiciatur *r* vel *z* tũc ultima syllaba permutatione sui valoris cũ alterâ, producitur, penultima corripitur. Ut *Scier, Tuer, Sciez, Tuez.*

§ 3. Vocal vor einfacher Konsonanz + Vocal.

v + ch + v

H. Estienne: *pẽcher* (75).

Claudius a Sancto Vinculo: *pẽcheur,* peccator (16).

v + l + v

Beza: *alesne* ∪ — ∪ (89).

v + l' + v

Bernhardus (29): In *Aill* sequente *e* breve producitur ... sin verò *e* longum aut *r* vel *z* sequatur, *aill* corripitur, ut *caillé, cailler.*

Cachedenier: *bãiller, bãillant* = tradere, -dens.

v + m + v

Beza: *camuse* ∪ — ∪ (89), *aimasmes* ∪ — ∪ (90).

v + n + v

Pelletier: *rénoẹ̀t.*

v + n' + v

Beza: *sõnger* (quoniam in ista dictione *gn* ponitur pro altero *n*, quod molle vocavimus. p. 88).

v + r + v

Meigret: *frírey, lirey, tẹ́rey:* combien qe *ferey* chanje l'ẹ ouuert ẹ long de son infinitif, a un *e* clós, ẹ brief. (125).

Beza: *parole* ∪ ∪ ∪, *caresme* ∪ — ∪.

v + s + v

Meigret: *rézon, mézon, fézons, liźzon, fézant, tézons, tźzez, úzaje.*

Pelletier: *liźson, loęsir (212) [loęsir 208]. réson (108) [rẹson 143, 170] fésant, fésons, úsagę.*

Beza 89: *S* inter duas vocales deprehensa .... vocalem singularem et diphthongum antecedentem producit, ut *iaser, saison, plaisir, oser, poser, choisir, loisir, user* — ∪; *cuīsine, ūsage; visage* — ∪ ∪ .... nisi obstet penultima alia ratione longa; tunc enim penultima dominatur, ut *prisee* ∪ — ∪.

Excipe *e* fœmininum occurrens, quod nunquam producitur, ut *peser, gesir* ∪ ∪, *gesine* ∪ ∪ ∪. Item *voisin, cousin* ∪ ∪, *voisine, cousine* ∪ ∪ ∪.

p. 90: *maison, raison* — ∪.

p. 47: Neque hic mihi dissimulandum videtur vulgi Parisiensium vitium, qui *faisant* — — participium pronuntiant *fesant* ∪ —, spondaeo in iambum mutato.

Bernhardus 29: *Rāser, pūiser.*

de la Faye (Hor. subcis. 71): *moisy* ∪ —, *voisin, cousin* ∪ ∪ sind als Ausnahmen angeführt.

§ 4. Vocal vor Doppelkonsonanz.

Meigret: *mĕttons, mĕttez.* — *pęssons, pęssez.*

Pelletier: *lęsser, pásser.*

Beza: *sŏmmeil.*

H. Estienne: *păssé, lăssé, căssé, fŏssé.*

§ 5. Vocale, die durch Kontraction zweier ursprünglich getrennten Vocale entstanden sind.

Pelletier: *assúre* [= assuré] 113, *áge* [= âgé] 51.

H. Estienne: *bāailler*, id est hiare, vel oscitare.
sēeller, „ „ obsignare.

Wetzelius: *baailler:* oscitare quasi dicas *Bâiller.*

Cachedenier: *bāailler, bāaillant* = oscitare, -ans;
băiller, băillant = tradere, -dens.

§ 6. Vocale, bezw. Diphthonge, die durch Vocalisation eines l entstanden sind.

Beza: *autant* — —, *haultain* — ∪, *haultaine* — ∪ ∪ (89).

§ 7. Nasalvocale.

Beza 87: *entendre* ∪ — ∪, *envie* ∪ — ∪.

Zu diesen und ähnlichen Wörtern bemerkt

Beza: At nulla [dictio] constat pluribus productis [syllabis], minime id quidem quasi non inveniantur voces in quibus plures sint syllabae natura longa, sed quoniam vel antepenultima longa, si penultima sequens brevis fuerit, vel penultima longa sic dominatur, ut reliquae praecedentes syllabae, quamvis natura longa, nec acuantur, tamen nec vere producantur. .... Sic in hac voce *envie* (invidia), etiam divisa, ut *en vie* (in vita) auditur amphibrachus ∪ — ∪ propter penultimam longam; at in nomine *envieux* propter penultimam brevem auditur amphimacrus — ∪ — producta antepenultima, quae in *envie* corripitur.

So erklären sich auch *consomme* — ∪ ∪ mit langem, *envoije* ∪ — ∪ mit kurzem Nasalvocal in der ersten Silbe.

p. 88: *Bonté* — —.

H. Estienne: *cŏnté.*

de la Faye (Hor. subcis.): *Bonté* — —.

§ 8. Vocal vor rr.

Pelletier 172: Car la ou nous usons des lęttręs doubląs, la sillabę ęt commungmant brieuę, fors dę la lęttrę *r*, es penultimęs sillabęs quand la dęrnierę du mot ęt brieuę: commę an *nourrir, barrer, fęrrer* .... Autręmant ęllę sę prononcę brieuę, commę *arręt, torrant, arriuer, irriter.*

Beza: *ferrer, pourrir* — ∪.

Bernhardus: *fērrer.*

de la Faye (Hor. subcis. 72): *fērrer.*

§ 9. Vocal vor silbenschliessendem Konsonant + Konsonant.

Beza: *dŏrmir.*

H. Estienne: *pŏrté, mărché, pŏrter.*

II. Nebentonige Nichtvortonvocale.

§ 1. Vocal vor verstummtem s.

Meigret: *mę́memęnt; je bátiroę; bátymęnt.*
Pelletier: *mę́mę̀mant; bátimant, honę́tę̀te, honnę́tę̀mant.*
R. Estienne: *dēscouurir, ēsconduire, ēsleuer.*
Beza: *esmouvoir* — ∪ ∪, *esperon* — ∪ ∪, *esperonne* — ∪ ∪ ∪, *espier* — ∪ ∪, *dosnoijer* — ∪ ∪; *escrivismes* ∪ ∪ — ∪.

§ 2. Vocal vor einfacher Konsonanz + Vocal.

v + c + v

Rob. Estienne: *rēciter.*

v + l + v

Meigret: *toutăllemęnt, generăllemęnt.*
H. Estienne p. 9: *egalement, totalement, brutalement,* .... In his enim aduerbiis talis est literae *a* productio in antepenultima, ... ut aures eam vix sentiant.

v + m + v

Beza: *cramoisy* ∪ ∪ —.
de la Faye (Hor. subcis. 71): *cramoisy* ∪ ∪ —.

v + s + v

Meigret: *rę́zonable.*
Beza: *cāusera, ōsera, embrasera, repōsera, choisira, prisera, ūsera, accūsera, excūsera.*
Bernhardus: *ōsera.*

v + t + v

Beza: *patenostre* ∪ ∪ — ∪, *catairreux* ∪ — —.

§ 3. Vocal vor Doppelkonsonanz ausser rr.

Beza: *ennemi* — ∪ ∪.

§ 4. Vocal vor muta c. liquida.

H. Estienne: *honorablement, passablement, veritablement, raisonnablement.* In his enim aduerbiis talis est literae *a* productio in antepenultima, ... ut aures eam vix sentiant.

§ 5. Vocale, die durch Kontraction zweier ursprünglich getrennten Vocale entstanden sind.

Cachedenier: *bāaillement* = oscitatio.
[aber: *bâillement* = traditio].

§ 6. Vocale bezw. Diphthonge, die durch Vocalisation eines l entstanden sind.

Beza: *haultement* — ∪ —.

§ 7. Nasalvocale.

Beza: *envieux* — ∪ —, *envoïjer* — ∪ ∪, *endormir* — ∪ ∪, *temporel* — ∪ ∪, *bon païs* — ∪ ∪; *entendismes* ∪ ∪ — ∪, *enterrer* ∪ — ∪. — Vgl. hierzu die unter C I § 7 angeführten Worte.

§ 8. Vocal vor rr.

Pelletier: *ărriuer*, *ĭrriter*, s. S. 66.

III. Unbetonte Vortonvocale.

§ 1. Vocal vor verstummtem s.

Pelletier: *arrę́ter.*
Caucius: *embrāsmer* inflammare.

§ 2. Vocal vor Vocal.

Nach Meigret zeigt *i* Kürze, wenn es mit folgendem oder vorangehendem Vocale einen Diphthong bildet, Länge[1]), wenn dieses nicht der Fall ist.

p. 13: il faot noter qe l' *j* long tant preçedant qe subseqęnt a un' aotre voyęlle ne fęt jamęs diphthonge, exçeptez lę' pluriers de qelqes noms ..... (cf. B II § 2): la ou etant brief, il fęt tousjours diphthonge, come *fier*, *fiancé*, ... *venions*, *allions.*

Sogenanntes langes *í* findet sich aus diesem Grunde in: *l'aotríer*, *auanthíer*[2]), *supplíer*, *expedíęr*, *oublíer*, *sinifíer*, *diuęrsifíer*, *defíer*, *sinifíant*, *etudíant*, *supplíant* etc.

[1]) vgl. S. 34 f; Gaufinez; a. a. O. pag. 378 ff.
[2]) cf. Gaufinez, a. a. O. pag. 391.

Besondere Erwähnung verdient, dass Meigret das *i* der Endung *-cion* im Menteur und im Tretté durchgehend als lang bezeichnet, d. h. es als besondere Silbe gelten lässt.[1]) Ausdrücklich betont wird diese Quantität im Menteur p. 13: Notez aosi, qe combien qe *io* soęt tousjours[2]) diphthonge ęn la premiere pęrsone du plurier du preterit impęrfęt, come *allions, veniõs*, qe toutefoęs il ne l'ęt point fęzant la dęrniere syllabe dęs noms vęrbaos: come ęn *donaçion, punicion, prolaçion*, lę'qels tous sont qadrisyllabes: ę ęt tousjours l'*i* de çęs verbaos lõg: il ęt vrey q'ao començemęnt dęs vocables il ęt qelqefoęs diphthõge, ę qelqefoęs nõ, tęllemęnt q'ęn *violęt* il ęt diphthõge, ę non pas en *lion*, ny ęn tous çeus, ę'qels *i*, ęt de longe prononçiaçion.

Zu Meigret's Schreibung -çion bemerkt Förster in seiner Ausgabe, Einleitg. p. XXVI: „Einen bis jetzt von allen, die sich mit Meigret beschäftigten, missverstandenen Punkt bildet sein sog. langes *i* in *-çion;* Meigret bezeichnet so die faktische Aussprache ijon. In der Reponse 1551 kommt nur -çion vor; er hat also das Unpassende der Bezeichnung eingesehen." — vgl. C I § 2.

Dass Meigret in der Réponse 1551 die lange Bezeichnung des *i* unterlässt, wird auf folgende Bemerkung Pelletiers in seiner Apologie à Louis Meigret zurückzuführen sein:

p. 24: Tu díz qųę l'*i* an cęs moz *prolation, nation*, ęt long: qui ęt contrę l'usagę e obsęruancę dę tous Françoęs: Car ton oreilhę męmę tę jugę qųę la pręmierę dę *nation* ęt longųę, e qųę la pęnultimę n' à pas tant dę tans: e partant n' ęt pas longųę, si tu nę vouloęs męttrę deus ou troęs dęgrez dę longueurs sillabiqųęs.

§ 3. Vocal vor einfacher Konsonanz + Vocal.

$$\underline{v} + j + \underline{v}$$

Beza: *envoijer* — ⏑ ⏑

$$\underline{v} + l' + \underline{v}$$

Bernhardus: *chamaillez.* (cf. C I § 3).

[1]) cf. Gaufinez, a. a. O. pag. 404 ff.

[2]) Dieses „tousjours" findet die nötige Einschränkung bei Meigret selbst, vgl. oben S. 63.

v + r + v

Beza: *temporel* — ◡ ◡

v + s + v

Meigret: *malẹ́zé.*

Pelletier: *derniẹ́son, terminẹ́son, orẹ́son, deguíser;* aber *fantệsie* 52.

Beza: *accusee, excusee* ◡ ◡ — ◡, *cramoisi* ◡ ◡ —.

Bernhardus: *Escraser, Inciser, depaïser, reposer, refūser.*

de la Faye: *cramoisy* ◡ ◡ —.

§ 4. Vocal vor Doppelkonsonanz.

Meigret bemerkt zu den Verbalformen des Conj. Prät. p. 129: „leur plurier fẹt, *ssions, ssiez, sset,* ẹn retenant la voyẹlle characteristiqe du singulier, auẹq prolaçíon brieu' ẹ' premier' ẹ seconde pẹrsones: come *donassions, donassiez, fissions, fissiez, tussions, tussiez.* Exçepté toutefoẹs ẹeus qi gardet leur diphthong' ẹntiere: come *detruyssions, detruissiez,* car lors l'*i,* ou *y* Grẹc ẹt brief: ao contrẹr' aosi s'il s'y rẹncontre prolaçíon dissyllabiqe, ... l'*i* sera par tout long[1]): tout einsi q'ẹn *fruíssions, fruíssiez.*" — z. B. auch in *jouíssons, haíssons.*

§ 5. Vocale, die durch Kontraction zweier ursprünglich getrennten Vocale entstanden sind.

Ein der Adverbialendung *-ment* unmittelbar vorangehender Vocal ist stets lang, ausgenommen *e* feminin.

Meigret 171: (Tous lẹs Auẹrbes) gardet l'*e* brief ou long de leur primitif: come, de *juste justemẹnt,* de *bone bonemẹnt, d'ẹzé ẹzémẹnt* ẹ einsi de tous aotres tẹrminez ẹn *emẹnt* ou *émẹnt.*

Ramus 1562 p. 73: (les averbẹs) lecelz tou' gardẹ' l' *E* brief ou long dẹ leur primitif: comẹ dẹ *justẹ justẹment, d' eze ezement.*

Pelletier: *ẹsémant, nommémant, priuémant, obstinémant, hardímant.*

Caucius p. 14: Diphthongus ex uocalibus eiusdem speciei non conficitur, quod ex his, nec compositus, nec geminus sonus,

[1]) vgl. S. 34 f; Gaufinez, a. a. O. pag. 378 ff.

sed tantum simplex productus oriatur: hinc minus syncera scribendi ratio uidetur haec: *aiseement*, pro *aisément*, commodè; *demesureement*, immoderatè, et si quae eiusdem farinae.

H. Estienne 27: neque enim dubium illi esse potest, quin syllaba, in qua est *e* masculinum, sit longa: ut in *separēment*, *expressēment*, *inconsiderēment*, *inopinēment*.

p. 26: Alia vero sunt vocabula in quibus e femininum quamvis scribatur, nullum sonum edit, sed productionem literae praecedentis indicat. Talia sunt: *Ambiguement*, à nomine ambigu; *estourdiement* ab estourdir, *remuement* à verbo remuer, *reniement*, à renier.

§ 6. Nasalvocale.

Beza: *entendismes* ◡ ◡ — ◡.

§ 7. Vocal vor rr

Beza: *catairreux* ◡ — —, *enterrer* ◡ — ◡.
Bernhardus: *aguērri*.

§ 8. Vocal vor silbenschliessendem Konsonant + Konsonant.

Beza: *endormir* — ◡ ◡.

Vorliegende Abhandlung hat den deutlichen Beweis gebracht, dass in der Aussprache des 16. Jahrh. Quantitätsunterschiede vorhanden waren und, was besonders zu beachten ist, dass jene Unterschiede grösstenteils ihren bestimmten Grund hatten, dass also die Vocale nicht ohne Regel kurz oder lang waren. —

„Pourroit-on encore, après avoir vu tant d'analogies si marquées, si palpables, douter que notre Prosodie n'ait ses principes, qu'il seroit fou d'attribuer au caprice? Car le caprice ne connoît rien d'uniforme, rien d'immuable.“ (d'Olivet, Traité p. 74). —

Dem nicht selten gemachten Einwurf, dass Länge und Kürze der Vocale nur in der Einbildung mancher Orthoepisten beständen,

und dem Misstrauen, das z. B. Quicherat u. a. betreffs der Existenz einer bestimmten Vocaldauer hegen, wird am ehesten dadurch begegnet, dass wir die zu verschiedenen Zeiten von den Grammatikern aufgestellten Quantitätsgesetze mit einander vergleichen. Ihre Übereinstimmung zeigt am deutlichsten, dass Unterschiede der Dauer in Wirklichkeit bestehen, und dass die Annahme einer bestimmten Prosodie keine blosse Fiction ist, ohne damit leugnen zu wollen, dass gerade die französische Sprache eine grosse Menge von Vocalen zweifelhafter oder mittlerer Dauer besitzt. —

Schliesslich erübrigt es zu erwähnen, dass uns neben der grammatischen Literatur des 16. Jahrh. noch eine zweite Quelle zu Gebote steht, die uns einen Aufschluss über die Vocalquantität jener Zeit geben kann, nämlich die sogenannten vers mesurés, Verse, die in ihrer Form die antiken Metra nachahmend nach dem quantitierenden Princip gebildet sind. Um zu erkennen, in welchem Masse die von den Verfassern solcher vers mesurés aufgestellten, oft grosse Willkür verratenden Quantitätslehren mit den aus den Grammatiken jener Zeit gewonnenen Resultaten übereinstimmen, lassen wir in folgender Übersicht an II. Stelle die von Nagel[1]) aus Baïf's metrischen Versen zusammengestellten, an III. Stelle die von Rucktäschel[2]) aus der Poetik des Jacques de la Taille (1573) angeführten Regeln über die französische Vocalquantität folgen:

[1]) Heinr. Nagel: Die metrischen Verse Jean Antoine de Baïf's Diss. Leipzig 1878.

[2]) Th. Rucktäschel: Einige Arts Poetiques aus der Zeit Ronsard's und Malherbe's. Diss. Leipzig 1889.

Allgemeine Quantitätsregeln.

zusammengestellt

I. aus den Grammatikern des 16. Jahrh.	II. aus Baïf's vers mesurés:	III. von Jacques de la Taille:
I. Lange Quantität besitzen:	**I. Als lange Silben** werden von Baïf behandelt:	
1) alle Vocale vor verstummtem s: hoste, beste, feste, Rosne, maistre, eusmes, tost, il plaist, qu'il fust, impost, mesler, pasmé, mastin, gaster, maistresse, mesmement. Ausnahmen: e feminin und rŏstir, rŏsti, ĕsté. In unbetonter Silbe kann Kürze eintreten: ŏster, păsté, cŏsté (H. Estienne).	1) diejenigen, in denen ein circumflektierter Vokal steht (cf. Nagel, a. a. O. p. 41).	1) Der Accent circonflexe auf der penultima der Polysyllaben zeigt eine lange Silbe an. — Alle Silben mit überflüssigem s sind lang: ēscrire; ausgenommen das Pronomen cĕst (cf. Rucktäschel, a. a. O. p. 25).
2) alle Vocale unmittelbar vor e feminin: amie, vie, demie, épée, joie, nue, rue, que je soie, que j'aie, je prie, je loue, ils avaient, ils aimeraient etc.	2) die vorletzten Silben der Wörter, die auf ein stummes e ausgehen. (p. 41).	2) Vocal vor Vocal ist kurz ... ausgenommen die Wörter mit Vocal vor stummem e: vĭe (p. 24).

I. aus den Grammatikern des 16 Jahrh.	II. aus Baïf's vers mesurés:	III. von Jacques de la Taille:
3) Alle Vocale ausser e muet vor intervocalem stimmhaftem s, z: cerises, prise, cause, chose, mauvaise, raison, maison, faisant, usage, raisonable, malaisé, oser, cuisine. Ausnahmen: treize. cousin, -e, voisin, -e.	3) Die vorletzten Silben der Wörter, die auf ein stummes e ausgehen [= I, 2], und namentlich, wenn zwischen dem Vocale und dem stummem e ein s, z oder rr steht. Anm. 2. Tritt an die Stelle des stummen e wie z. B. beim Verbum ein offener und hörbarer Laut, so wird der lange Vocal der vorletzten Silbe verkürzt: abūse aber abŭser. (p. 41).	3) In zwei- und dreisilbigen Wörtern mit stummem e am Ende ist die vorletzte Silbe lang: (p. 24). [= I, 2].
4) Die Vocale vor m, n, wenn auf diese ein anderer, ihnen nicht verwandter Konsonant folgt [und wenn die folgende Silbe kurz ist, cf S. 66] [1]) feindre, teindre, faisant, autant, entendement, bonté, consomme. Ausnahmen: ĕnvieux, ĕntēndre.	4) Diejenigen, in denen ein Vocal vor m, n und r steht und darauf ein anderer Consonant folgt, mit dem die nächste Silbe beginnt. — (p. 41). Einsilbige Wörter oder die Endsilben mehrsilbiger werden als lang behandelt, wenn sie auf einen Consonant, vornehmlich auf s, r, t, l, m, n ausgehen: grānd, viendrōnt (p. 42).	

[1]) vgl. d'Olivet a. a. O. p. 74 f: Quand les voyelles nasales sont suivies d'une consonne qui n'est pas la leur propre, c'est à dire, qui n'est ni M, ni N, et qui commence une autre syllabe, elles rendent longue la syllabe où elles se trouvent (p. 74 f.)

I. aus den Grammatikern des 16. Jahrh.	II. aus Baïf's vers mesurés:	III. von Jacques de la Taille:
5) alle Vokale vor dem flexivischen s des Plurals, mag diesem noch ein stummer Konsonant vorangehen oder nicht: cités, cruautés, loups, hanaps, banis, Français, natifs, Espagnols, allés, montés etc.	5) Einsilbige Wörter oder die Endsilben mehrsilbiger werden als lang behandelt, wenn sie auf einen Consonant, vornehmlich s, r, t, l, m, n, ausgehen. [= I, 4]. Anm. Eine Verkürzung dieser Endsilben kann eintreten, wenn darauf ein Wort folgt, das mit einem kurzen Vocal beginnt. (p. 42).	5) Endsilben auf s sind lang.
6) im allgemeinen die Vocale der Ultima, wenn diese auf s, x oder z ausgeht: cas, procès, propos, après, jamais, je dis, fis, donnais, tu fais, tu aimas, allas, je veux, vous aimez, voyez, lisez etc.	6) auslautendes a, e, i, ou, u, sei es allein oder in Verbindung mit einem Consonanten, namentlich s (z). p. 36, 38, 40, 41;	6) Endsilben auf s sind lang: repās, [= I 5], doch kurz in Eigennamen: Phebŭs, Jesŭs, ferner in der 2. Person Sing. auf is: choisĭs, predĭs und in den Fürwörtern mĕs, tĕs; auch in tu ĕs. Endsilben auf z sind immer lang: aymēz.
7) Vocale, die durch Kontraction zweier Vocale entstanden sind: âge, rôle, reine, seel, seeller, aisément, hardiment. Ausnahme: mûr, mûrs.		

I. aus den Grammatikern des 16. Jahrh.	II. aus Baïf's vers mesurés:	III. von Jacques de la Taille:
8) die durch Vocalisation eines l entstandenen Diphthonge: autre, resoudre, outre, poutre, ceux, eux, autant. Ausnahmen: bougre, moult=multum, [und die im Auslaut stehenden Triphthonge: beau.]		8) Les Diftongues sont longues (p. 24).
9) alle Vocale (ausser e muet) vor auslautendem l' und der Diphthong ai vor l' + e féminin: œil, dueil, caille, paille;[1]) Ausnahmen: Die stammbetonten Formen von băiller = tradere, und băillement = traditio (s. C II § 5).		9) Les Diftongues sont longues: emāil. (p. 24) [= I 8].

[1]) vgl. hierzu d'Olivet, a. a. O. pag. 56: Quand un mot finit par L mouillée, la syllabe est breve: éventail vermeil, etc. Aille Bref dans médaille et dans ces verbes; je détaille, j'émaille, je travaille, je baille ... Mais long dans tout autre mot, quand même l'E devient fermé: je raille, raillé ....

I. aus den Grammatiken des 16. Jahrh.	II. aus Baïf's vers mesurés:	III. von Jacques de la Taille:
10) die Vocale vor ss in den Verbalendungen -asse, -isse, -(e)usse: aimasse, passe, ouisse, disse, fisse, eusse, lusse. (Dieselbe Quantität haben die Vocale natürlich auch in der 2. P. Sg. u. 3. P. Pl. des Subjonctifs.)	10) diejenigen, in welchen der Vocal vor den Consonantenverbindungen rr, r mit einem andern Consonanten oder vor ss steht. (p. 42).	10) Toute syllabe en laquelle une voyelle precede deux consones, est longue. (p. 24).
11) alle Vocale vor rr [wenn die letzte Silbe des Wortes kurz ist. vgl. S. 66] guerre, ferre, terre, catairre, barrer, ferrer. aber: ărrêt, tŏrrant.	11) vgl. I, 10.	11) vgl. I, 10.

II. Kurze Quantität besitzen:

1) Die Vocale vor geminiertem m, n, l, t + e féminin: homme, somme, femme, bonne, Anne, salle, belle,		1) Toute syllabe en laquelle une voyelle precede deux consones, est longue, comme homme (p. 24) [= I 10]

I. aus den Grammatiken des 16. Jahrh.	II. aus Baïf's vers mesurés:	III. von Jacques de la Taille:
pucelle, patte, hotte, butte etc. [1]) Über celle, j'appelle cf. A I § 4.		
2) Vocal vor Vocal ausgenommen e fém. muer, tuer, louer, fier, (ferus) puant . . . . Eine Ausnahme bildet der Vocal i in fïer (fidere) und vielleicht vor der Verbalendung -ions (vgl. C I § 2 und C III § 2).	2) Die alte lateinische Quantitätsregel „Vocalis ante vocalem corripitur", wird von Baïf auch auf das Französische übertragen: krŭęl, remŭer, vĭolant . . . Anm. Eine Ausnahme erleidet diese Regel, wenn der zweite Vocal ein stummes e ist. (p. 42).	2) Vokal vor Vokal ist kurz: hăir, tŭer: ausgenommen einige Eigennamen: Israël, Licāon und die Wörter mit Vokal vor stummem e: vïe. (p. 24.)
3) Die Vocale vor auslautendem c, f, n, l, p, q, t. Hautain, voisin, cousin, maison, plaid, temporel, bœuf, neuf, lac, hanap, sqif, coq, droit, esprit, il veut, on lit, il fait, sait, était, voit, dit, écrit.	3) vgl. I. 5.	3) Endsilben auf b, c, f, g, l, r, t, p, g, d sind kurz: almanăc, chăr, desĭr. Endsilben auf m sind lang: renōm. Endsilben auf n sind schwer zu bestimmen, doch sind Oceān, Parisiēn, opiniōn lang. (P. 25.)

[1]) vgl. d'Olivet a. a. O. pag. 75: Quand les propres consonnes des voyelles nasales, c'est -à -dire, M. ou N, se redoublent, cela rend breve la syllabe à laquelle appartient la premiere des consonnes redoublées, qui demeure alors muette, et n'est plus nasale.

I. aus den Grammatiken des 16. Jahrh.	II. aus Baïf's vers mesurés:	III. von Jacques de la Taille:
III. Zweifelhafte oder mittlere Quantität besitzen:		
1) Die Vocale vor einfachem Konsonanten (ausser s, z) + e féminin. [1])	1) a, i, ou, in der vorletzten Silbe mehrsilbiger Wörter, die auf ein stummes e ausgehen, und zwar: a besonders in der Endung -age; i besond. i. d. Endung. -ine, ire, ige, ize; u besonders in der Endung -ure. z. B.: sāge, ouvrāge, visāge, rĭme, Latĭne, unĭque, gesĭne, navĭre, lūne, figūre, augūre etc.	1) In zwei- und dreisilbigen Wörtern mit stummem e am Ende ist die vorletzte Silbe lang: usāge. (p. 24.)
Neigung zur Länge zeigen die Vocale vor g, m, q, r, v + e féminin: page, courage, ravage, âme, fame, écume, musique, hérétique, amère, faire, entière, blessure, rompure, olives: Ausnahmen: răge, lĭre (lyra) und die Edg. ure ⇐ ura: nature, voiture.	Ausnahmen: audăce, mĭle, pĭre, sĭre, gentĭle, divĭne, doctrĭne, justĭce, propĭce, jŭge, cŭre, fortŭne, ordŭre. (S. p. 36, 38, 40.)	
Neigung zur Kürze zeigen die Vocale vor c, ch, l, n + e féminin: face, glace, place, race, trace, lache, tache, vache, bale, parole, jeune, fortune, gesine, cousine.		
Ausnahmen: grâce, famĭne.		

[1]) d'Olivets Angaben stimmen im grossen und ganzen mit denen der Grammatiker des 16. Jahrh. überein. Eine allgemeine Regel stellt d'Olivet nicht auf.

I. aus den Grammatiken des 16. Jahrh.	II. aus Baïf's vers mesurés:	III. von Jacques de la Taille:
2) Die Vocale vor geminiertem s: bŏsse, fōsse. Bei a scheint Länge: grasse, lasse, passer, bei e dagegen Kürze zu überwiegen: Maîtresse, messe, tristesse. Ausnahmen: chăsse = venatio und die Verbalendungen asse, isse, usse (s. I. 10.)	2) vgl. I. 10.	2) vgl. I. 10.
3) Die im Auslaut stehenden Vocale mit Ausnahme von é, das gewöhnlich Länge zeigt: verité, duché, comté, clergé, donné, tué, aimé . . . . Bei den übrigen Vocalen scheint Neigung zur Kürze zu überwiegen: il aima, alla, fera, bani, je dirai etc.	3) Vocal im Auslaut zeigt Kürze vor einem vocalisch anlautenden Worte (vgl. p. 42, Anm. 2.) Auslautendes a, e, i, ou, u, sei es allein oder in Verbindung mit einem Consonanten, zeigt Länge. [= I 6] (vgl. p. 36, 38, 40, 41.)	3) Alle Vocale am Ende (ausgenommen stummes e) sind lang: aymā, aymē, amȳ, vaincū. Ausnahmen: la, ma, ta sa. (p. 25.)

I. aus den Grammatiken des 16. Jahrh.	II. aus Baïf's vers mesurés:	III. von Jacques de la Taille:
4) Die Tonvocale vor r + silbenanlautendem Konsonanten; [1]) Kurzer Vocal steht nach Beza in: porte, desordre, retordre, quatorze. Langer Vocal steht nach H. Estienne in: porte, marche.	4) vgl. I. 4.	
5) Die Vocale vor auslautendem r, besonders in den Infinitiven.	5) Mittelzeitig sind die Endungen er, ier: lasser, metier, çrier, premier, dernier. (p. 43.)	5) Endsilben auf b, c, f, q, l, r, t, p, g, d sind kurz: chăr, desĭr. (p. 25.) [= II 3.]

[1]) vgl. d'Olivet, a. a. O. pag. 75: Une R, ou une S, prononcées, qui suivent une voyelle, et précedent une autre consonne, rendent la syllabe toujours breve. (p. 75.)

Druckfehlerverzeichnis.

S. 5, Z. 21 lies: de la langue anstatt: a la langue
S. 5, „ 4 v. u. „ : de la Grammaire anstatt: a la Grammaire
S. 8, „ 16 „ : sans accent anstatt: sanseaccent
S. 11, „ 21 „ : offener, und anstatt: offener und
S. 12, „ 7 v. u. „ : kurz sei. Merkwürdig anstatt: kurz sei: Merkwürdig
S. 13, „ 1 „ : *honéste* anstatt: *honnéste*
S. 13, „ 5 „ : fall upon any of the other vowelles as upon *e* anstatt: fall upon *e*
S. 15, „ 12 „ : commǫ anstatt: connuǫ
S. 15, „ 5 v. u. „ : supprimé anstatt: supprimè
S. 15, „ 2 v. u. „ : à la fixer anstatt: á la fixer
S. 20, „ 3 „ : *envíe* anstatt: *euvíe*
S. 26, „ 2 „ : ut in anstatt: at in
S. 28, „ 10 v. u. „ : occurrens anstatt: ocurrens
S. 28, „ 3 v. u. „ : *mauuęsǫ* anstatt: *manuęsǫ*
S. 29, „ 2 v. u. „ : F. Lütgenau anstatt: J. Lütgenau
S. 30, „ 2 „ : nn und cc anstatt: nn et cc
S. 36, „ 8 „ : sonum anstatt: sonu
S. 36, „ 13 „ : *baailler* (oscitare), ut distinguatur a *bailler* (tradere) anstatt: *baailler* (tradere)
S. 36, „ 10 v. u. „ : geminarunt anstatt: geminarut
S. 38, „ 8 „ : *meûre* anstatt: *mêure*
S. 42, „ 10 „ : entre anstatt: eutre
S. 43, „ 2 „ : Sg. Ind. Fut. anstatt: Ind. Fut.
S. 44, „ 8 „ : conjugęzons anstatt: conjugzęons
S. 44, „ 14 u. 15 v. u.: [2]) anstatt: [1])
S. 49, „ 5 „ : *qu'il fuít* anstatt: *qu'il fuìt.*

Lebenslauf.

Am 27. Novbr. 1882 wurde ich, *Woldemar, Hans, Hermann, Rudolf Gassmann*, als Sohn des Lehrers *Hermann Gassmann* zu Sondershausen geboren. Nach dreijährigem Besuche der Vorschule trat ich Ostern 1892 in die Sexta des Fürstl. Gymnasiums meiner Vaterstadt ein und erhielt Ostern 1902 das Zeugnis der Reife. Nachdem ich im S.-S. 1902 an der Königl. Bayer. Ludwig-Maximilians-Universität zu München, im W.-S. 1902/03 an der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin Vorlesungen über neuere Sprachen und Geschichte gehört hatte, bezog ich Ostern 1903 die Kgl. Vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, um hier mein Studium fortzusetzen.

Am 1. August 1906 bestand ich das Examen rigorosum.

Meine akademischen Lehrer waren die Herren Professoren und Dozenten:

in München: Breymann, Schick, Simon, Blinckhorn, Goetz, Lindl.

in Berlin: Tobler, Brandl, Delmer, Pariselle, Spiess, Breysig, Schmitt, Schiemann.

in Halle: Suchier, Wagner, Bremer, Lindner, Droysen, Robert, Brode, Riehl, Vaihinger, Fries, Uphues, Schwarz, Wiese, Ritter, Counson, Schultze.

Allen meinen verehrten Herren Lehrern spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus, besonders Herrn Prof. Dr. Suchier, der mir die Anregung zu vorliegender Arbeit gab und mich bei Abfassung derselben durch mancherlei Ratschläge bereitwilligst unterstützte.